

MSZ

Münsters Senioren Zeitung

**Krippenschau in
Kinderhaus**

**Bethlehem - die
Geburtskirche Jesu**

Strom vom Dach

**Küchenarbeit leicht
gemacht**

**vhs in neuen
Räumen**



Zum Mitnehmen



Die Sozialen Dienste des ASB Münsterland
Die Welt retten ist wichtig.
Wir retten aber erst mal Ihren Tag.

Ambulanter Pflegedienst

Hausnotruf

Krankenfahrten

Mobiler Sozialer Dienst

Erste-Hilfe-Ausbildung

Wünschewagen

Nutzen Sie das starke Leistungsangebot des ASB,
damit Sie rundum gut versorgt sind!

Rufen Sie uns an: (0251) 28 97 - 0

E-Mail: info@asb-muenster.de
www.asb-muensterland.de

Wir helfen
hier und jetzt.



Boesing | Erbrecht



**Ihr Fachanwalt
für Erbrecht**

Burkhard Boesing

Rechtsanwalt
und Steuerberater
Fachanwalt für Erbrecht

Ammermann · Knoche · Boesing
Rechtsanwälte · Notar · Steuerberater

Südstraße 11 · 48153 Münster

Telefon: 02 51 / 52 40 24

info@kanzlei-akb.de · www.kanzlei-akb.de

www.stadtwerke-muenster.de

60+ ABO

Lebensart



60plusAbo und PlusCard – die passende
Kombi zur Münsteraner Lebensart.

Einfach. Näher. Dran.

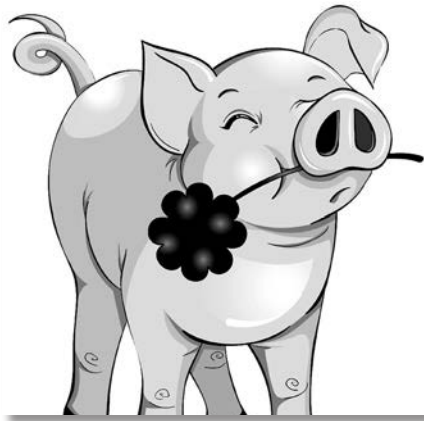


Stadtwerke Münster



Krippen zur Weihnachtszeit gehören zur Tradition. Sie sind älter als der Weihnachtsbaum, ihre Wurzeln reichen bis ins Mittelalter. Krippendarstellungen haben immer wieder die Fantasie der Menschen geweckt und ihre Kreativität auf vielfältige Weise herausgefordert. Krippen in Kinderhaus entdecken Sie auf ► Seite 4

Silvesterbräuche. Seit Jahrhunderten feiern die Menschen den Jahreswechsel. Dabei haben sich viele Gebräuche eingeschlichen, die viel mit Aberglaube und uralten kuriosen Vorstellungen von Gott und der Welt zu tun haben. Beliebte sind sogenannte Glücksbringer. ► Seite 16



Münster hat seit einiger Zeit eine ganz besondere Attraktion: eine goldene Leiter, die in den Himmel ragt. Die Lambertikirche ist sowohl innen als auch außen für einige Monate Schauplatz dieser einzigartigen „Himmelsleiter“, einem Symbol der Hoffnung in dieser dunklen Zeit. Mehr dazu auf ► Seite 18

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir begrüßen Sie zu unserer letzten Ausgabe der MSZ in diesem Jahr. Sie ist hoffentlich nicht das Ende einer 40-jährigen erfolgreichen Reihe von Seniorenzeitungen für Münster. Wegen der enormen Steigerung der Druckkosten ist die weitere Finanzierung durch die vhs leider nicht mehr gesichert. Ein weiteres Problem soll nicht verschwiegen werden: Der MSZ-Redaktion fehlt es an MitarbeiterInnen. Noch hoffen wir auf ein Wunder, das die finanziellen, aber auch die personellen Schwierigkeiten lösen kann.

Bleiben Sie gesund, genießen Sie die Festtage und kommen Sie gut ins Neue Jahr!
Ihre MSZ-Redaktion

Inhalt

Lokales

- 4 Krippenschau in Kinderhaus
- 18 Die Himmelsleiter an St. Lamberti
- 20 Annette von Droste-Hülshoff im Visier
- 22 Paulus van Husen
- 26 In neuen Räumen – Die vhs öffnet die Türen zur Weiterbildung

Kultur & Unterhaltung

- 6 Betlehem – die Geburtskirche Jesu
- 8 Und wieder
- 9 Der Tannennadelzähler
- 10 An dat Christkind
- 13 Neugier früher und heute
- 14 Küchenarbeit leicht gemacht
- 16 Silvesterbräuche

Politik & Soziales

- 11 Strom vom Dach
- 25 Die neu gewählte Kommunale Seniorenvertretung Münster

Feste Rubriken

- 28 Bücherecke
- 30 Tipps & Infos
- 32 Rätselseiten
- 34 Impressum

Titelbild: Winterlandschaft im Abendrot mit Hollicher Mühle (bei Steinfurt) Foto: H. Götting

Krippenschau in Kinderhaus

Gabriele Neuhaus

Es gibt sicher viele Münsteranerinnen und Münsteraner, die zur Adventszeit gerne nach Telgte fahren, um im Religio-Museum die große Krippenausstellung zu bewundern. Dass ganz in ihrer Nähe, in Münster-Kinderhaus, ebenfalls eine Krippenausstellung von bedeutenden Ausmaßen zu bestaunen ist, wissen nicht alle. Die MSZ war vor Ort und hat sich informiert.

Eingeladen hatte schon im Oktober Walter Schröer, ehemaliger und jetzt stellvertretender Vorsitzender der Bürgervereinigung Kinderhaus (BVK e.V.) und ausgemachter „Krippen-Fan“.

Obwohl die Weihnachtszeit noch auf sich warten ließ und die nächste Ausstellung erst am 1. Adventssonntag beginnen sollte, wollte er schon im Vorhinein auf die Krippenschau aufmerksam machen. So erzählte er vom Ursprung und der interessanten Geschichte dieser Ausstellung und informierte gleichzeitig über ihren jetzigen Standort, das Kinderhauser Heimatmuseum.

Wir trafen uns an einem sonnigen Herbstnachmittag im



Heimatmuseum Kinderhaus

Heimatmuseum an der Josefskirche. Das Museum befindet sich im ältesten Wohnhaus der Stadt Münster, im Pfründnerhaus. Herr Schröer zeigte nicht ohne Stolz die zahlreichen Räume, vollgestopft mit alten Möbeln, Haushaltsgeräten und Gerätschaften für verschiedene Gewerke, Bildern, Kruzifixen (ein Extraraum) und Schnickschnack aus vergangenen Zeiten, vom original Klassenzimmer mit Schiefertafeln, Tafellappen, Schwämmchen und Tintenfass bis hin zu Grabungsfunden der Jungsteinzeit. Ja, auch zur Jungsteinzeit lebten schon Menschen in Kinderhaus, die mit geschliffenen Äxten hantierten und ihre Toten in Urnen bestatteten. Zum Museum gehörten noch ein kleiner Versammlungsraum

für Vorträge und Konzerte und ein „Hochzeitszimmer“, das aber nur dem Brautpaar, dem Standesbeamten und zwei Trauzeugen Platz bietet. Der Rest der Gesellschaft darf vom Versammlungsraum aus zuschauen.

Krippen gab es im Heimatmuseum allerdings nicht zu sehen. Keine einzige – und allmählich fragte sich die Besucherin, wo denn hier eine Krippenausstellung stattfinden könne.

Es stellte sich heraus, dass der praktische Herr Schröer das Pferd vom Schwanz aufgezäumt hatte, denn Thema waren ja die Krippen. Die Besucherin musste lernen: Das Heimatmuseum ist die Endstation in der Geschichte der alljährlichen Kinderhauser Krippenausstellungen. Was sie sich kaum vorstellen konnte, alle dicht an dicht gestellten und gehängten musealen Gegenstände, das ganze Inventar, wird jedes Jahr rechtzeitig zu Advent zugedeckt, verhüllt, kurz, unsichtbar gemacht, um die Fülle an verschiedenen Krippen samt Ensembles von Engeln, Menschen und Tieren aufzunehmen. Und das natürlich vom Erdge-



Mazzottikrippe



Playmobilkrippe

schoß bis zum Dachboden. Der ahnungslose Besucher der Krippenausstellung bewegt sich im Grunde genommen in zwei Ausstellungen, er sieht allerdings nur eine, die andere bleibt unsichtbar im Untergrund.

Das war natürlich nicht immer so. Die Anfänge der Krippenausstellungen reichen bis in den Dezember 1985 zurück. Ruth und Adolf Betz vom Vorstand der KAB St. Josef hatten die Idee zu einer Ausstellung verschiedener Krippen, die gleich in Kinderhaus großen Anklang fand. Das Ehepaar wandte sich an Schulen und die Kinderhauser Bürgerinnen und Bürger. Und es lief offene Türen ein. Die Grundschule West, die Papst-Johannes-Schule und die Uppenbergsschule bastelten mit Feuereifer, Hans Jokisch schnitzte eine Krippe aus Lindenholz. Es gab Krippen von Albert Nadolle, von den Künstlerinnen Maria Lange, Maria Buckebrede und Margrit Köhler. Und es gab auch schon eine Mazzotti-Krippe (Katrin Jünemann, AZ 2011). Familien stellten Leihgaben oder spendeten gleich eine Krippe. So kamen zur ersten Ausstellung schon 49 Exponate zusammen. Für die Räumlichkeiten sorgte Pfarrer Karl Stindt, er stellte im Pfarrzentrum St. Josef, gleich erste Tür links, einen Raum zur

Verfügung. Als Dank fürs Mitmachen spendierte er später den Kindern eine Fahrt zum Telgter Krippenmuseum.

Der Erfolg der Ausstellung war – trotz einer Öffnungszeit von nur einer Woche plus zwei Sonntagen – überwältigend. Es kamen an die 500 Besucher. Sie waren „sehr angetan“ von den verschiedenen Krippendarstellungen, schreibt Ruth Betz (Torhaus aktuell 1 / 2016). Besonders sorgten auch die Krippen der Schulkinder für Interesse. Die Medien wurden aufmerksam, lobten die „gute Sache“ und vereinbarten Termine.

Nach dem großen Erfolg der ersten Krippenausstellung sollten weitere Ausstellungen folgen; sie wurden bald breiter aufgestellt.

1985 ist das Gründungsjahr der Bürgervereinigung Kinderhaus (BVK e.V.), eines Vereins, der sich mit besonderen Veranstaltungen hervortut, wie z.B. Ausstellungen, Vorträgen und auch Konzerten, die im weitesten Sinne für diesen münsterischen Stadtteil von Interesse sind.

So lag es in der Natur der Sache, dass KAB und BKV ab 1987 die Krippenausstellungen gemeinsam organisierten, was die Lasten verteilte.

Die Anzahl der Krippen, aber auch die der Menschen, die

mitmachten, wuchs im Laufe der Jahre weiter. Was nicht mitwuchs waren der Raum im Pfarrzentrum und die Zeitspanne der Ausstellung. Man suchte intensiv nach Lösungen.

Und jetzt kommt wieder das Pfründnerhaus ins Spiel. Im Laufe der Jahrhunderte war es auf vielfältige Weise genutzt worden; zuletzt beherbergte es neben einigen Büroräumen eine Art Altenheim für sieben gebrechliche Damen. Nach gründlicher Renovierung ist es heute Heimstatt zweier Museen: des Heimatmuseums der Bürgervereinigung und des Lepramuseums der Gesellschaft für Leprakunde.

Es war das Jahr 1992, als die Krippenausstellung zum ersten Mal im Pfründnerhaus stattfand. Und hier im Heimatmuseum hat sie ihr Zuhause gefunden. Walter Schröer und seine Helfer aus der Bürgervereinigung entpacken jedes Jahr wieder kleinste und große Krippen aus Kisten und Kasten, modellieren Landschaften aus Heu, Stroh, Sägespänen, Moos und Tannenzweigen, stellen Figuren und Figürchen aus Ton, Gips, Holz, Wachs, aber auch aus Plastik oder Fimo an ihre angestammten Plätze.

Zur Krippensammlung gehören mittlerweile über 200 Exponate, vier Mazzotti- ►



Wurzelkrippe



Perukrippe

Fotos: Walter Schöer

Krippen (Albert Mazzotti, bekannter Münsteraner Bildhauer 1882 – 1951), eine Nadolle Krippe (Albert Nadolle, Kinderhauser Bildhauer 1913 – 2003), eine Wurzelkrippe mit Gipsfiguren, eine Krippe aus Polen und eine aus Peru und eine süddeutsche Murhardt-Krippe mit „Anziehpuppen“. Eine Krippe aus Playmobil und eine von Kindern selbst geknetete „Fimokrippe“ lassen Kinderherzen höher schlagen und regen vielleicht zur Nachahmung an. „Über die Vielfältigkeit und die Liebe zum Detail kann man nur staunen“, meinte Walter Schröer im Angesicht einer noch relativ kleinen Sammlung schon vor 30 Jahren, um wieviel mehr ist das heute der Fall.

Die diesjährige Kinderhauser Krippenausstellung öffnete ihre Tür am 27. November, dem ersten Adventssonntag. In der Hoffnung, dass die Pandemie es zulässt, schließt sie erst wieder Ende Januar. Es bleibt also genug Zeit, die Vielzahl der Krippen in aller Ruhe zu betrachten und zu bestaunen. Der Eintritt ist frei. ■



Seit 1980 **HFR** Haus & Firmentransport
Rümpelfix

- Haushalts- u. Geschäftsaufösungen
- Entrümpelungen, Abbrucharbeiten u. Transporte

Mo.-Fr.: 10.00 - 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 - 14.00 Uhr
 Bremer Str. 42-56 · Münster · Tel. 60946-0
 info@ruempelfix.de · www.ruempelfix.de



Die zwischen mächtigen Klosterbauten eingezwängte Geburtskirche

Bethlehem

Die Geburtskirche Jesu gestern und heute

Bärbel Elstrodt

Es ist heiß in der Mittags-sonne. Wir stehen mit vielen Menschen auf dem großen Platz und warten. Hohe Mauern, aus großen Quadern zusammengefügt, bauen sich vor uns auf und fügen sich zu einem festungsartigen Bauwerk zusammen. Nur ein kleines Glockentürmchen belebt das triste Mauerwerk. Nach langer Wartezeit werden wir eingeladen, mitzukommen und einzutreten. Vergeblich suchen wir ein großes Eingangstor. Versteckt in einer Ecke entdecken wir eine kleine, niedrige Tür. Die Schwelle ist erhöht, wir müssen uns bücken, um durchgehen zu können.

Welch ein Gegensatz zu draußen! Wir befinden uns plötzlich in einer großen Basilika. Rechts und links stehen doppelte Säulenreihen, Mosaiken schmücken die Wände, vor uns erhebt sich ein reichgeschmückter Altar.

Wir sind in der Geburtskirche in Bethlehem!

Die Evangelisten nennen Bethlehem die Geburtsstadt Jesu, und so ist die Geschichte der Stadt eng verbunden mit der Geburtsgrötte und der darüber erbauten Kirche. Vielleicht schon im späten ersten, sicher aber im zweiten nachchristlichen Jahrhundert kamen Fremde aus aller Welt nach Bethlehem und verehrten die Grötte als heilige Stätte. Die Frage liegt nahe, warum gerade diese Stelle als heiliger Ort betrachtet wurde, liegt doch die Zeit zwischen der frühen jüdisch-christlichen und der späteren römisch-christlichen Epoche für uns ziemlich im Dunkeln. Kaiser Hadrian hatte nach dem zweiten jüdischen Aufstand (132-135 n. Chr.) über allen jüdischen und christlichen Stätten heidnische Heiligtümer bauen lassen. Über dem Grab und der

Kreuzigungsstätte in Jerusalem wurden ein Venustempel und ein Jupiterstandbild errichtet, über der Grotte von Bethlehem ein Hain für Adonis, den jugendlichen Geliebten der griechischen Liebesgöttin Aphrodite. Diese bewusste Entweihung machte die christlichen Stätten, die eigentlich in Vergessenheit geraten sollten, nun besonders kenntlich. Frühe Pilger besuchten die Plätze und berichteten darüber. Der Kirchenlehrer und Märtyrer Justinus schrieb im Jahre 155, in Bethlehem werde eine Höhle mit einer Krippe gezeigt, in der Jesus gelegen habe. Und Origenes berichtet: „Sie zeigen noch die Höhle in Bethlehem, in der er geboren wurde. Sie ist in der ganzen Gegend und sogar solchen Leuten bekannt, die unserem Glauben fernstehen.“

Königin Helena, die Mutter Konstantins des Großen, stiftete im 4. Jahrhundert die erste Kirche über der Geburtsgrotte, eine große fünfschiffige Basilika mit vier Säulenreihen. Von der Kirche aus konnte man durch eine Öffnung in die Höhle schauen.

Pilger der damaligen Zeit beschreiben diese Kirche in allen Einzelheiten. Sie rühmen die prächtige Ausstattung, die Mosaiken auf den Böden und die mit Marmorblöcken und Stuck geschmückten Seitenwände.

Nach ihrer Zerstörung durch einen Brand oder ein Erdbeben wurde die Basilika in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts nach konstantinischem Vorbild neu errichtet. Ergänzt wurden drei Apsiden (Altarnischen) im Osten und ein Narthex (Vorhalle) im Westen. Der Mosaikboden wurde mit Steinplatten abgedeckt und die Geburtsgrotte bekam von beiden Seiten des Altars her einen



Der Innenraum der Geburtskirche mit Blick auf den Altar

Zugang. Dieser Bau wird oft dem byzantinischen Kaiser Justinian I. (482-565) zugeschrieben, aber daran bestehen schon zeitlich berechnete Zweifel.

Beim Persereinfall Anfang des 7. Jahrhunderts blieb die Geburtskirche unbeschädigt. Über den Eingangstüren im Westen war ein Mosaik angebracht, das die drei Weisen aus dem Mor-

genland darstellte. „Als die Perser das Mosaik entdeckten“, so wird auf der Synode in Jerusalem im 9. Jahrhundert berichtet, „waren sie erstaunt, hier eine Darstellung der persischen Weisen, der drei Astrologen, ihrer Landsleute vorzufinden. Aus Achtung und Zuneigung für ihre Vorfahren, die sie verehrten, als ob sie lebendig seien, verschonten sie die Kirche.“

Im 12. Jahrhundert restaurierten die Kreuzfahrer die Geburtskirche von Grund auf. Sie bauten sogar eine Orgel ein, die aber 100 Jahre später, beim Vormarsch der Mamelucken, abgebaut und unter der Geburtskirche versteckt wurde.

Der Niedergang der Geburtskirche begann nach dem Zusammenbruch des Lateinischen Königreichs Jerusalem und dem Abzug der Kreuzritter. Das Kirchengebäude zerfiel und wurde geplündert, zusätzlich begannen blutige Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Religionsgemeinschaften um Besitz und Kontrolle der heiligen Stätte. Erst in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts begannen längst fällige ►



Die Geburtsgrotte mit Stern und Votivlampen

Fotos: Wikimedia Commons public domain



Und wieder

Marion Gitzel

*Und wieder steht Weihnachten vor der Tür
Und wieder wird das Christkind im Stall geboren
werden
Und wieder werde ich dennoch traurig sein
Und wieder werde ich vor meinem Laptop sitzen und
schreiben oder jede Menge Bücher lesen
Und wieder werden wir mit Einschränkungen durch
das Virus zu leben haben
Und wieder werden Menschen mit Covid auf
Intensivstationen um ihr Leben ringen
Und wieder wird es zu wenig Pflegepersonal geben
Und wieder werden Menschen in aller Welt hungern
und dürsten und frieren
Und wieder werden Kinder keine Geschenke zu
Weihnachten bekommen
Und wieder werden Kinder mit Geschenken
überschüttet werden*



Foto: Walter Schöer

*Und wieder wird die Klimaerwärmung
fortschreiten
Und wieder wird es Menschen geben, die ins All
fliegen
Und wieder wird es einen neuen Frühling geben
Und wieder ... und immer noch
wird sich so oder so ähnlich alles wiederholen.
Und immer wieder, Jahr für Jahr, feiern wir die
Geburt des Christkinds
Ist es doch das Hoffnungslicht, das nie erlischt.*

Ausbesserungsarbeiten.

Als die Franziskaner 1906 ein Gästehaus für Pilger bauten, wurden Teile der versteckten Orgel aus dem 12. Jahrhundert wiedergefunden, ein Carillon (Glockenspiel) und 222 zylindrische Pfeifen.

Das Äußere der Geburtskirche hat heute eher Ähnlichkeit mit einer Festung als mit einer Basilika. Auf drei Seiten bedrängen mächtige Klostergebäude die Kirche: das Franziskanerkloster mit der Katharinenkirche, das griechisch-orthodoxe und das armenische Kloster. Von der Basilika Konstantins sind im Kircheninneren noch wunderschöne Teile des Mosaikfußbodens erhalten. Auf den roten Säulen aus dolomitischem Gestein finden sich Teile alter Malereien und die Wände zeigen Reste von Mosaiken mit Darstellungen der Vorfahren Jesu und der ersten sieben ökumenischen Konzilien.

Durch marmorne Spitzbogenportale mit Bronzetüren führt zu beiden Seiten des Chores eine Treppe in die Geburtsgrotte hinab. In einer Nische steht ein Altar, unter welchem ein silberner Stern mit der Inschrift „Hic de Virgine Maria Jesus Christus natus est“ (Hier wurde Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren) in den Boden eingelassen ist. Die 14 Zacken des Sterns symbolisieren die 14 Geschlechter im Stammbaum Jesu, die 15 Votivlampen darüber die christlichen Religionsgemeinschaften.

Da steht nun die „weitgereiste“ Münsteranerin vor dem Altar in der Geburtsgrotte und möchte einige Zeit in Stille verharren. Aber es ist nicht möglich. Über beide Treppen drängen die Besucher in die Grotte, das Stimmengewirr ebbt nicht ab, der Altar steht in einem Blitzlichtgewitter. Steigt die Besucherin wieder hoch in die Geburtskir-

che, so ist sie verwirrt wegen des unchristlichen Miteinanders. Der Kirchenraum ist in viele kleine Andachtsstätten aufgeteilt, jede Konfession verteidigt den ihr zugewiesenen Platz. Sogar die Hirtenfelder draußen teilen sich in ein orthodoxes, ein armenisches und ein evangelisches Feld. Ein wenig Ruhe bietet allein der benachbarte Klostergarten neben der Katharinenkirche.

Draußen auf dem Marktplatz werden die Kirchenbesucher empfangen von ungewohnt aufdringlichen Händlern, von großer Hitze und von den Auspuffgasen unzähliger Busse. Erleichtert steigen sie in ihren Bus und begrüßen die bereits eingeschaltete Klimaanlage. Was bleibt als Erinnerung? Hitze, Lärm und Staub, Menschenmassen, Blitzlichtgewitter - und kurze Augenblicke der Stille und Andacht in einer eindrucksvollen alten Basilika. ■

Der Tannennadelzähler

Marion Gitzel

Ein Mann fährt in die Stadt, einen Weihnachtsbaum zu kaufen. Es ist noch früh am Morgen, die Stadt scheint noch zu schlafen.

Biofichten in reicher Auswahl! verspricht ihm ein Schild, das erste, das der Mann sieht. „Was heißt das, Bio?“, fragt der Kunde den Verkäufer. „Das heißt, dass diese Fichten hier alle aus heimischem Waldbestand stammen, sie tragen das Öko-Siegel, sehen Sie, hier! Nordmann-Tannen verkaufe ich nicht, die kriegen Chemie in den Boden, damit sie wachsen, weil sie ja eigentlich keine heimischen Bäume sind. Als Kunde sollte man diesbezüglich lieber ein paar Euros mehr ausgeben, um damit den Schutz der Natur zu unterstützen. Das Siegel kommt übrigens vom NABU. Der setzt strenge Regeln.“

„Wie viele Nadeln soll denn Ihr Prachtstück haben?“, will der Verkäufer noch wissen. „Nadeln haben?“, fragt der Mann ungläubig, denn er denkt, er habe sich verhöhrt. „Ja, Sie haben richtig gehört, ich frage nach der gewünschten Zahl der Nadeln.“ „Das hat gewiss noch nie jemand gefragt!“ „Das ist ja auch neu. Die Nadelzahl ist doch unterschiedlich je nach Sorte. Mancher Baum hat runde Nadeln und dafür mehr, die Kiefer hat längere und weniger pro Zweig und Ast.“ „Bioware, Nadelmenge, was denn nicht noch alles, es ist mir schlichtweg egal“, sagt der Mann kopfschüttelnd. „Na, Sie sind mir vielleicht einer und das zu Weihnachten!“

Der Verkäufer schnalzt mit der Zunge. „Werter Herr, egal war gestern.“ „Auch gut. Ich nehme diesen da!“, entgegnet der Kunde kurzentschlossen.

„Der hat genau 432.729 Nadeln und besitzt eine Gesamtlänge von einem Meter und stolzen 68,207 Zentimetern.“ „Ach.“ „Ja, das hat er alles, dieser Prachtbaum.“ „Und woher wissen Sie das so genau?“ „Ich habe mir ein elektronisches Tannennadelzählgerät zugelegt.“ „Und warum? Ist das wichtig?“ „Für uns Verkäufer ist alles wichtig. Und für statistische Erhebungen sowieso. Und die Kunden sind auch ganz erpicht darauf, es zu wissen.“ „Nun ja, man kann es ihnen zumindest einreden. Zu Werbungszwecken oder so, wie schön...“ „Ich habe Sie ja auch schon neugierig gemacht!“

„Und das Gerät liegt dann das übrige Jahr irgendwo herum.“ „Wenn Sie so wollen, ja. Aber der Zähler rentiert sich trotzdem. Außerdem muss man ja mit dem Stand der Elektronik Schritt halten. Die Zukunft ist digital.“ „Wenn Sie es sagen...“

„Sehen Sie, ich lege das Zählgerät – sieht so ähnlich wie ein Smartphone aus – einfach an den Stamm des Baumes, halte es



Fichtennadeln

Foto: wiktionary.org



Blaufichte Foto: pflanzmich.de

ganz still, und schon erscheinen wie auf Knopfdruck die genaue Anzahl Nadeln auf dem Display, die Stammdicke, die Länge des Baumes, die Sorte, in welchem Forst geschlagen und wann und von wem, einfach alles. Für diese Daten bekommen Sie einen Weihnachtsbaumpass mit, so etwas Ähnliches wie beim Optiker für eine Brille. Und damit kaufen Sie nächstes Jahr hoffentlich wieder Ihren Baum bei mir. Stille Werbung, verstehen Sie. Qualität garantiert. Nadelzahl auch. Und als Novum dazu: eine Rabattkarte mit Bäumchen-Treuepunkten zum Aufkleben, den 10. Baum bekommen Sie umsonst. Na, was sagen Sie nun?“ „Und der hat auch wieder 432.729 Nadeln? Ich bestehe darauf!“ „Gewiss.“ „Und wie viele Nadeln hat dieser da?“ „Welcher?“ „Na, der dort!“ „Der hat, lassen Sie mich schauen, präzise 483.763 Nadeln.“ „Und wenn welche abfallen?“ „Die fallen nicht ab. Die Bäume sind frisch geschlagen, da fällt nichts ab. Und wenn, dann zeigt das Messgerät das natürlich auch genauestens an.“

„Mir ist nicht sehr weihnachtlich.“ „Mir auch nicht, obwohl ich diese Bäume hier verkaufe. Aber das ist eben mein ►

Geschäft. Auch Leute, die jahrelang keinen Weihnachtsbaum aufgestellt haben, kaufen plötzlich wieder einen. Und kriegen manchmal sogar einen Nadelzähler dazu, allerdings einen Spielzeug-Zähler, hergestellt in China, versteht sich.“

„Glauben Sie an einen Gott und das, was Weihnachten da geschehen sein soll?“ „An was?“ „An Gott eben und das da im Stall und mit der Jungfrau, die ein Kind gekriegt hat?“ „Ich glaube das nur manchmal, wenn ich melancholisch bin und nach einem Halt in dieser verrückten Welt suche. Vielleicht war es ja doch so mit Gott und Jesus und dieser Menschheitsgeschichte.“ „Ich glaube das alles nicht.“ „Und trotzdem verkaufen Sie Weihnachtsbäume, wozu eigentlich?“ „Weil es immer noch so Mode ist und weil ich auch gern im Wald bin, wenn ich meine Bäume ausuche. Und dann dieser Geruch ... einfach betörend.“ „Ach so.“

„Ganz unter uns gesagt: Mittlerweile gibt es kaum noch einen Bio-Weihnachtsbaum in Deutschland, dessen Nadelanzahl nicht von den Kunden ganz selbstverständlich abgefragt wird. Eben deutsche Gründlichkeit. Sogar vom europäischen Ausland gibt es schon Anfragen wegen des Pin 21, so der offizielle Firmenname des Nadelzählers. Das würde bei Otto Schrumm KG, das ist der bisher alleinige Hersteller in Ulm, wieder Arbeitsplätze in ohnehin unsicheren Zeiten sichern. Auch dann, wenn es scheinbar gar nicht danach aussieht, dass der Mensch dies alles zum Leben braucht. Und schon gar nicht am Heiligen Abend.“ „Na, dann: FROHE WEIHNACHTEN und FRIEDEN AUF ERDEN!“

An dat Christkind

Augustin Wibbelt

*Du hillige Kind so klein, so graut,
So swack un stärker äs de Daud,
Armsiällig un unendlich riek,
Aohn Anseihn, un nicks kümp di gliek!*

*Du dräggs de Welt in dine Hand,
Du wäggs de Stähn un häölls dat Band,
Woran sick dreiht de Sunnenkrink –
Se stönn, gäffs du män eenen Wink.*

*Di staoht de Engel alle praot,
Sturmwind un Flammen up din Waot.
Wat ewig-hiär besluotten was,
Utuotten ligg 't vör di äs Glass:*

*Du sölwer häs för alle Welt,
Wat ku 'emmen sall un mott, bestellt.
De Hölle, wo de Düwel hus 't,
Du häölls den Slüettel in de Fust.*

*Aus dem Buch „Aobend-Klocken“, Verlag Regensburg Münster 1980
Augustin Wibbelt war ein katholischer Geistlicher und westfälischer Mundartdichter und -schriftsteller. Geboren wurde er am 19. September 1862 in Ahlen-Vorhelm. Dort verstarb er auch am 14. September 1947.*



DAUERGRABPFLEGE SCHÖNE GRÄBER FÜR JAHRZEHNTE

Mit einer Dauergrabpflege geben Sie das blühende Gedenken an liebe Menschen in kompetente Hände. Und das garantiert zuverlässig, qualitativ hochwertig und günstiger als Sie denken.

Gesellschaft für Dauergrabpflege Westfalen-Lippe mbH

Germaniastr. 53, 44379 Dortmund
www.dauergrabpflege-wl.de

Weitere Informationen unter
Telefon 08 00 - 15 16 17 0
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)





Das Gestell für die Module wird mit Haken unter die Dachpfannen geklemmt
Foto: Pollerberg

Strom vom Dach

Unabhängig und klimafreundlich

Adalbert Pollerberg

Während alle Welt über die „Energiekrise“ diskutiert, freuen wir uns, dass wir unsere Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) in Betrieb nehmen können. Denn diese hat viele Vorteile: Wir produzieren unseren eigenen Strom, leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und sind auch bei Stromausfällen versorgt.

Die Technik

Das Wichtigste an einer PV-Anlage sind die Solarzellen. Sie wandeln das Sonnenlicht in elektrische Energie. Dabei gilt: Je mehr Solarzellen, desto mehr Energieerzeugung. Die Ausrichtung nach Süden ist dabei am ergiebigsten, aber auch die anderen Himmelsrichtungen können bedeutsam sein, weil sie das diffuse Licht in den Morgenstunden und im Winter einfangen, also in Zeiten, in denen es mit dem selbst erzeugten Strom knapp wird.

Wir verfügen über 25 Module auf dem Dach, 16 nach

Westen, 9 nach Osten ausgerichtet. Im Übergangsmonat Oktober brachten sie uns an Spitzentagen 30 Kilowattstunden (kWh). 10 kWh benötigen wir für unseren täglichen Energiebedarf.

Der von den Solarzellen erzeugte Gleichstrom fließt in einen Wechselrichter, der ihn in den netzüblichen Wechselstrom umwandelt. Daran angeschlossen wird ein Stromspeicher, der die Stromversorgung bei Nacht und an dunklen Tagen gewährleistet. Schließlich wird noch ein Zweirichtungs-Zähler eingebaut, der auch den Strom misst, den wir einspeisen.

Für ein E-Auto ist außerdem eine Ladestation, die sogenannte Wall-Box, notwendig. Ergänzend sind auch Module für die Solarthermie sinnvoll, also die Warmwasseraufbereitung aus Sonnenenergie für Dusche und Heizung.

Die Solarzellen der PV-Anlage befinden sich in flächigen Modulen. Zur Befestigung

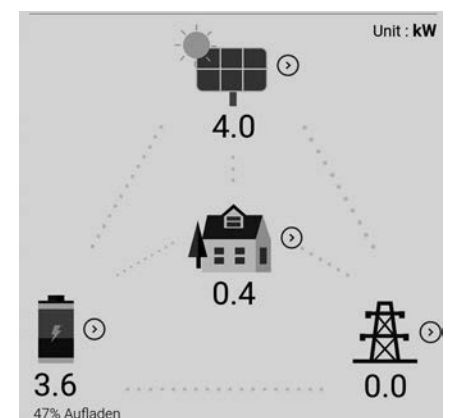
werden Metallhaken unter die Dachpfannen geklemmt, auf denen Schienen befestigt werden. Diese bilden den Rahmen für die Module. Bei Flachdächern wird ein Gestell verwendet, das die Module schräg aufstellt und optimal zur Sonne ausrichtet. Ein Kabelstrang muss dann zum Wechselrichter verlegt werden, der wie die Batterie oft im Keller installiert wird. Die Geräte sind empfindlich und sollten deshalb an eine Wand gesetzt werden, wo sie kein eindringendes Wasser gefährden kann.

Wenn Material und Handwerker zur Verfügung stehen, ist die Anlage in wenigen Tagen installiert. Allerdings wird für die Dacharbeiten meistens ein Gerüst benötigt.

Der Nutzen

Zunächst liefert die PV-Anlage den Strom ins eigene Haus. Überschüsse gehen in die Speicherbatterie. Erst bei vollem Speicher wird ins Netz eingespeist.

Die Kapazität einer PV-Anlage wird mit Kilowatt Peak (kWp) gemessen und besagt, wie viel Strom theoretisch erzeugt werden kann. Laut Faustformel liefert eine Anlage über das Jahr rund 1000 kWh pro kWp. ►



Eine App zeigt an, wie viel Strom aktuell erzeugt und wie er genutzt wird

Bei der Auslegung der Anlage ist zu bedenken, dass sie je nach Jahreszeit unterschiedlich viel Strom liefert. Während die Anlage in den Monaten Mai bis August Spitzenwerte erreichen kann, sind in den Wintermonaten November bis Februar nur 5 bis 10 Prozent der Sommerwerte erreichbar.

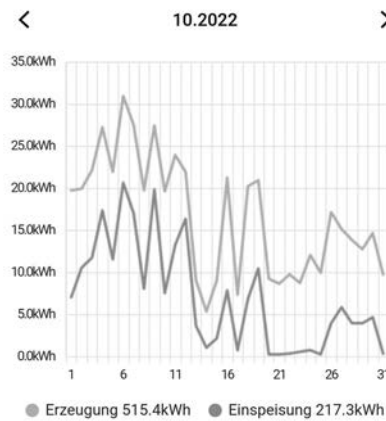
Bei unserer Anlage rechnen wir im Winter mit einem Durchschnittsertrag von 5 kWh pro Tag. Das wird selten unseren Strombedarf ganz decken, so dass wir Strom zukaufen müssen. An dunklen Tagen lohnt es sich dann, bei „Stromfressern“ (Herd, Backofen, Wasserkocher, Bügeleisen, Wasch- und Spülmaschine) zu sparen, um möglichst autark zu bleiben.

Sollten wir uns ein E-Auto zulegen, müssten wir zusätzliche 15 kWh je 100 Kilometer Fahrt aufbringen. Im Sommer wäre das kein Problem, im Winter müssten wir diesen Strom wohl komplett zukaufen.

Die Kosten

Nicht jeder kann Kosten von 30.000 bis 40.000 Euro wie bei unserer Anlage aufbringen. Aber kreditfinanziert, spielt es kaum eine Rolle, ob man den monatlichen Tilgungsabschlag zahlt oder eben die Stromrechnung. Es gibt auch Unternehmen, die PV-Anlagen zum Nulltarif anbieten, dann ist aber ein monatlicher Abschlag etwa in Höhe der aktuellen Stromrechnung nötig und eventuell der Verzicht auf die Einspeisevergütung. Wenn auch nicht ganz so lukrativ, ist das immerhin eine Möglichkeit, auch ohne Kapital an eine PV-Anlage zu kommen und von garantiert grünem Strom zu leben.

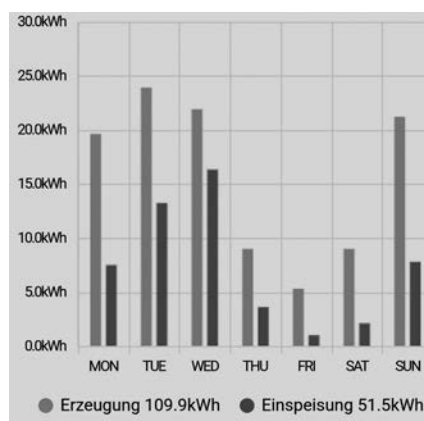
Die öffentliche Förderung



In Kurven lässt sich ablesen, wie viel produziert und eingespeist wurde

ist zurzeit überschaubar. Die KfW-Bank bietet zinsgünstige Darlehen an. Außerdem kann man für den Batteriespeicher bei Neuanlagen 100 Euro Zuschuss pro kWh Speicherkapazität beantragen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit des Umsatzsteuerabzuges. Dabei erstattet einem das Finanzamt die 19% Mehrwertsteuer, die auf die Anlage anfallen. Bei einem Nettopreis von 30.000 Euro sind das immerhin 5.700 Euro. Im Gegenzug muss man als Energiewirt mindestens 5 Jahre lang Umsatzsteuer auf den Strom abführen, den man selber verbraucht. Bei einem Strompreis von 37 Cent/kWh summiert sich diese Rückzahl-



Die App macht Angaben zu Erzeugung und Verbrauch für verschiedene Zeiträume

lung in unserem Fall schätzungsweise auf 1500 Euro. Unterm Strich schenkt uns der Staat also mehr als 4.000 Euro. Dafür lohnt es sich, ein bisschen Papierkram in Kauf zu nehmen. Natürlich wird die Marge geringer, wenn der Strompreis weiter steigt, aber dann hat sich die PV-Anlage erst recht gelohnt.

Als Einnahmen können wir zusätzlich die Vergütung für den eingespeisten Strom zum Festpreis von 8,2 Cent verbuchen. Das ist zwar nur ein Viertel des aktuellen Marktpreises, aber summiert sich auch.

Die Ökobilanz

Auch wenn eine PV-Anlage nachhaltigen Strom erzeugt, verbraucht ihre Herstellung (und spätere Entsorgung) natürliche Ressourcen. Die CO₂-Emission, die die Produktion und Montage der Anlage üblicherweise verursacht, ist nach 1 bis 2 Jahren ausgeglichen. Das Material der Solarzellen ist eher unkritisch. Sie bestehen im Wesentlichen aus Silizium, das aus Sand gewonnen wird. Kleinere Anteile von Blei und Cadmium müssen allerdings sachgerecht entsorgt, oder besser wiederverwendet werden.

Anders sieht die Ökobilanz der Stromspeicher aus, die heute meist aus Lithium und Bauxit bestehen. Diese Metalle werden unter fragwürdigen Arbeits- und Umweltbedingungen in tropischen Ländern wie dem Kongo gefördert und sind auch in der Entsorgung bzw. Wiederverwendung anspruchsvoll. Ein Wermutstropfen in der positiven Ökobilanz von PV-Anlagen. Aber noch stehen keine alternativen Materialien zur Verfügung.

Das Fazit

Alles in allem ist eine PV-Anlage eine lohnende Investition in die Zukunft. Wann genau sich die Anlage amortisiert, ist dabei zweitrangig. Entscheidend ist, ob man das Eigenkapital bzw. die Kreditwürdigkeit hat, sie zu finanzieren. Schließlich fragt man auch beim Kauf eines Autos vor allem, ob man es sich leisten kann. Keiner rechnet nach, ob nicht die Bustickets und Taxifahrten günstiger wären, die man ohne Auto bräuchte.

Auch bei einer PV-Anlage geht es um Unabhängigkeit. Und zusätzlich um Nachhaltigkeit und um ein gutes Gefühl. Es ist einfach schön, emissionsfreie Energie zu erzeugen und zu nutzen, mit der Einspeisung einen persönlichen Beitrag zur Energiewende zu leisten und eine Investition zu tätigen, von der noch Kinder und Enkel profitieren. ■

Beispiel einer PV-Anlage

Zahl der Module à 1,7 x 1,0 m 25
Max. erreichbare Leistung 100 kWp
Batteriespeicher 9,6 kWh

Prognose

Jahresertrag 10.000 kWh
Durchschnittsertrag* 27 kWh/Tag
Eigenbedarf (36%) 3.600 kWh
Zukauf (3%) 300 kWh
Einspeisung (55%) 5.500 kWh

Finanzierung

Nettopreis 30.000 €
Einspeisung (8,2 ct/kWh) 450 €
Zukauf (37 ct/kWh) 110 €
Umsatzsteuer (6 ct/kWh) 216 €
Nettogewinn 124 €
Strom ohne PV-Anlage 1.332 €
Kostenvorteil pro Jahr 1.456 €
Amortisierung 21 Jahre

Beispiel für E-Auto

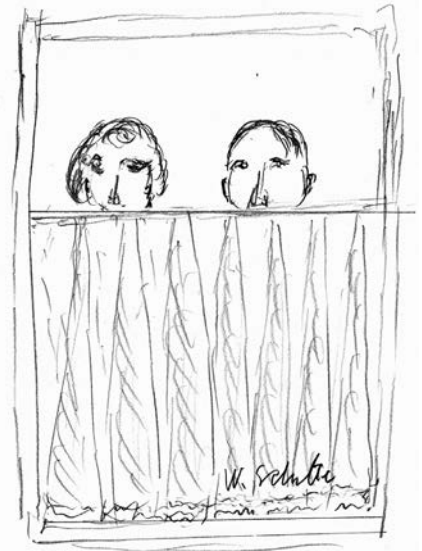
Leistung 100 kW
Verbrauch pro 100 km 15 kWh
100 km mit Eigenstrom 2,10 €
100 km mit Fremdstrom 5,50 €
100 km mit Benzin 15,00 €

Neugier früher und heute

Hildegard Schulte

Auf ihrem Nachhauseweg kommt Tante Friedchen an einer Reihe von Mietshäusern vorbei. Das erinnert sie immer wieder an ihre Kindheit. Wenn sie von der Schule nach Hause kam, wusste sie schon vorher, wer in der Straße ihres Elternhauses aus dem Fenster schaute. Damit es auch bequem war, hatten viele ein Kissen unter die abgestützten Arme gelegt. So ganz wohl fühlte sie sich bei diesen neugierigen Blicken nicht. Sie kam sich irgendwie kontrolliert vor. „Das hat sich doch inzwischen geändert“, überlegt sie. Heute scheinen sich die Menschen nicht mehr für ihre Umgebung zu interessieren. Stattdessen schauen sie ständig auf ihr Smartphone. Es soll schon besondere Bürgersteige nur für Smartphone-Nutzer geben. So können sie ungestört auf ihr Smartphone schauen und verpassen keine wichtige Meldung mehr.

Als Tante Friedchen sich ihrer Wohnung nähert, sieht sie vor dem Nebenhaus einen Abschleppwagen stehen. Auch der Nachbar steht dort. Wahr-



scheinlich muss er sein Auto abschleppen lassen. „Was ist da wohl passiert, hatte er einen Unfall“, fragt sie sich. Mit dieser Frage steht sie nicht allein. Als sie sich in der Nachbarschaft umsieht, bemerkt sie, dass mehrere Gardinen wackeln. Dort, wo die Gardinen nur das halbe Fenster bedecken, sieht sie mehrere Augenpaare, die über den Rand der Gardine blicken. „Es hat sich doch nicht alles verändert“, stellt sie fest. Auch im digitalen Zeitalter sind die Menschen immer noch neugierig, wenn auch ohne Kissen. ■

Erhalten Sie sich
Ihre Selbstständigkeit
und entdecken Sie
neue Lebensperspektiven.

Wir laden Sie ein zu einem
kostenfreien Probetag.



HAUS BENTELER

Tagespflege für ältere Menschen

Tagespflege e. V. · Prozessionsweg 54 · 48145 Münster · Tel. 02 51/39 34 25
www.haus-benteler-muenster.de · E-Mail: info@haus-benteler.de

Küchenarbeit leicht gemacht

Die Küchenausstattung der letzten Jahrzehnte

Karin van Haltern

Erinnern Sie sich noch an die Küche in Ihrer Kindheit? Ich weiß noch genau, wie unsere nach Ende des zweiten Weltkriegs aussah.

Das wichtigste Stück war der große Herd. Er war rundherum mit weißer Emaille verkleidet und hatte eine umlaufende Stange, die als Schutz vor Verbrennungen diente. Auf der großen, gusseisernen Herdplatte war im rechten Bereich die Kochstelle, bei der durch Entfernen einzelnen Ringe die Hitze verstärkt werden konnte, denn direkt darunter befand sich die Feuerstelle. Am Morgen zündete meine Mutter, nachdem sie die Asche vom Vortag entfernt hatte, das Feuer an. Dazu legte sie kleine Holzscheite und zusammen geknülltes Papier in das Fach unter der Platte und zündete es mit Streichhölzern an. Sobald sich Glut entwickelt hatte, füllte sie Kohle nach. Nun achtete sie darauf, dass das Feuer bis zum Abend nicht ausging. Der Rauch stieg durch ein Rohr in den Kamin.

Der Herd hatte vielseitige Funktionen. Im linken Teil des Herdes befand sich der Backofen. Darin wurde nicht nur gebacken. Im Winter legten wir Klinker hinein, wenn sie heiß waren, umwickelten wir sie mit Handtüchern und legten sie ins kalte Bett, um dieses zu wärmen. Wenn wir vom Schlittenfahren durchgefroren zurückkamen, machten wir die Backofentür auf und stellten unsere Füße darauf.

Oben auf dem Herd stand immer ein großer Kessel, in dem



Küchenherd

Foto: Internet

stets heißes Wasser griffbereit war.

Der Herd diente auch dazu, die Küche warm zu halten, denn diese war der Lebensmittelpunkt unserer Familie. Hier wurde nicht nur gekocht, hier aßen wir gemeinsam, wir machten unsere Hausaufgaben und spielten. Die Familie saß oft am großen Tisch zusammen, denn das Wohnzimmer war den Sonn- und Feiertagen vorbehalten.

Das sogenannte „Küchen-

buffet“ war ein Schrank für Geschirr, Besteck, Gläser und Töpfe. Im oberen Bereich war es teilweise verglast und mit Gardinen versehen. Darunter befanden sich kleine Schubkästen für Mehl, Salz, Zucker und Gewürze.

Wir schauten meiner Mutter gern beim Kochen zu. Ich sehe sie noch vor mir, wie sie kraftvoll den Kuchenteig rührt, die Schüssel auf dem Schoß festhaltend. Damals hatten wir noch keine elektrischen Geräte zur Unterstützung der Küchenarbeit. Ähnlich hielt sie auch die Kaffeemühle, wenn sie mit dem Hebel das Mahlwerk in Bewegung setzte, das Kaffeemehl wurde in einer kleinen Schublade aufgefangen. Aufgebrüht hat sie den Kaffee mit dem kochenden Wasser aus dem Kessel, das durch einen Filter in die Kanne lief.

Auch am Herd geschah alles in Handarbeit, es wurde gerührt, gestampft, zerkleinert, durchs Sieb passiert.

Das Küchenzubehör war bescheiden. Ich erinnere mich, dass zu meiner Kommunion viel Sahne geschlagen wurde. Damit dieses nicht alles per Hand gemacht werden musste, befestigte mein Vater einen Schneebesen an einen elektrischen Handbohrer, in einer großen Emaille-Kanne entstand im Nu feinste Schlagsahne.

Da auch kein Kühl-



Küchenbuffet 1950er Jahre

Foto: Christoph Heinrich

schrank vorhanden war, stellten wir immer die leicht verderblichen Lebensmittel in den Keller, da dort ein großer Wassertank mit kaltem Brunnenwasser stand, der entsprechende Kälte abgab.

Trotz der beschränkten Möglichkeiten waren die Koch- und Backer-

gebnisse von bester Qualität. Das Backwerk in den Weißblechformen musste genau beobachtet werden, da die Hitze im Backofen nicht ganz gleichmäßig war. Ebenso verhielt es sich mit dem Kochen, die Töpfe und Pfannen wurden immer wieder auf der Herdplatte hin- und hergeschoben und so dem Garvorgang angepasst. Unter diesen Umständen dauerte die Zubereitung eines Weihnachtsmenüs für sechs Personen schon mal einen ganzen Tag.

Erst nach und nach zogen die ersten Geräte in unsere Küche ein. Dazu gehörte als erstes ein Elektroherd. Bald aber auch ein Krupps3mix, der das Rühren erleichterte und zur Freude meiner Mutter eine elektrische Kaffeemühle. Das alles war aber noch weit entfernt von der heutigen Ausstattung einer modernen Küche. Die Geräte waren einfach in der Handhabung und verfügten nur über wenige Funktionen. Heute ist ein Backofen komfortabel ausgestattet, z.B. mit Umluft, Ober- und Unterhitze, Grillstufen, Warmhalte- und Vorwärmfunktion und Timer, oft auch mit Mikrowelle. Die Kochstellen sind in verschiedenen Größen auf einem Ceran- oder Induktionskochfeld, das häufig



Moderne Küche

Foto: van Haltern

vom Backofen unabhängig angebracht ist.

Es gibt jedoch auch kleine, freistehende Backöfen für den kleinen Haushalt oder für Singles, sowie Backautomaten, die selbstständig die Zutaten verarbeiten und backen. Elektrische Mixer und große Küchenmaschinen haben das Rühren und Kneten übernommen. Zusatzgeräte können schälen, reiben, raspeln und mahlen.

Fast jeder Haushalt verfügt heute über eine Kaffeemaschine oder einen Espresso-Automaten. Nicht nur die Technik machte große Fortschritte, auch die Kucheneinrichtung veränderte ihr Aussehen. Funktionale Einbauküchen in verschiedenen Materi-



Thermomix

Foto: Jan Hagelskamp

alien und Designs, auf die Raumgröße und die Bedürfnisse des Nutzers abgestimmt, sind heute gefragt. Die Elektrogeräte, wie Geschirrspüler, Kühlschrank oder Herd sind ein- oder untergebaut. Eine Arbeitsplatte mit Spüle macht die Küche komplett.

Immer wieder neue Trends sind

zu beobachten. War es in den 1960er Jahren die Tupperware, die auf sogenannten Tupperpartys vertrieben wurde, ist es heute z.B. der „Sous-vide-Garer“, der seinen Ursprung schon in den 1970er Jahren in Frankreich hatte, jedoch erst in den letzten Jahren bei uns vermehrt zum Einsatz kommt. Bei dieser Methode werden in Folie eingeschweißte Speisen, nachdem die Luft abgesaugt wurde, in einem Bad mit 50-85 Grad warmen Wasser schonend gegart. Die Sterne-Küche lässt grüßen.

Mit dem neuen „Thermomix“ der Firma Vorwerk im Jahr 2014 begann eine revolutionäre Art des Kochens. Obwohl es diese Küchenmaschine schon seit mehr als einem halben Jahrhundert gibt, löste die neue Generation des Thermomix geradezu einen Hype aus. Vor allen Dingen junge Leute und Familien sind begeistert von diesem Alleskönner, denn er verspricht fünf Vorteile beim Kochen: schnell, kreativ, gesund, ökonomisch und einfach. Ist das der neue Kochtrend?

Diese Kochmethoden haben nichts mehr gemeinsam mit der aufwendigen Zubereitung von Mahlzeiten, wie meine Mutter sie machte. ■

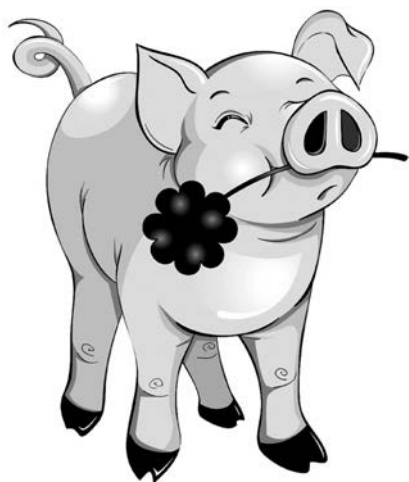


Viel Glück im neuen Jahr

Silvesterbräuche

Bärbel Elstrodt

Am Silvesterabend feiern viele Familien zusammen mit guten Freunden den Ausklang des Jahres. Sie essen und trinken gemeinsam, erzählen Geschichten, machen Spiele und warten gespannt auf den mitternächtlichen Glockenschlag, der den Beginn des neuen Jahres verkündet. Dann wird mit Feuerwerk, Musik, knallenden Sektkorken und vielen guten Wünschen füreinander das neue Jahr begrüßt. Einige Leute nutzen diese Minute noch heute

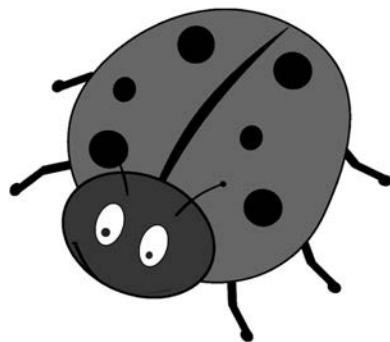


zu einem Sprung ins Glück: Sie steigen auf ihre Stühle und springen beherzt in das neue Jahr hinein. Wenn sie dabei von einem geliebten Partner aufgefangen werden, so glauben sie, wird das Glück noch viel größer sein. Freunde, die nicht miteinander feiern können, tauschen Neujahrskarten und telefonische oder digitale Grüße.

Was wird das neue Jahr bringen, werden Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gehen?

Diese Fragen bewegen viele Menschen am Silvesterabend. Scherzhaft und spielerisch versuchen sie, einen Blick in die Zukunft zu tun oder einen der vielen „Glücksbringer“ zu bemühen. Darum sind alte, oft noch aus heidnischer Zeit kommende Bräuche, die das Böse fernhalten und das Gute anziehen sollten, eine willkommene Unterhaltung an diesem Abend.

Besonders in vielen Ess- und Trinkbräuchen zum Jahreswechsel spiegelt sich alter Volksglaube. Reichhaltig und gut mussten zu Silvester die Speisen sein, damit auch im Laufe des Jahres kein Mangel herrschte, denn „Wer über die Jahre gut schmaust, hat das ganze Jahr vollauf“. Das Essen „im Kreise“ der nächsten Verwandten und Freunde symbolisierte den Schutz vor Dämonen, denn diese, so glaubte man, konnten in den Kreis nicht eindringen. Beim Festschmaus stand Schweinefleisch in vielen Varianten weit oben auf dem Speiseplan, besonders als Sau-rüssel, Schweinskopfsülze oder Braten. Das Schwein war Symbol für Fruchtbarkeit und Stärke, für Reichtum und Wohlstand, für Glück und Wohlergehen. (Wer dann im Verlauf des Jahres noch „Schwein hatte“, dem widerfuhr unverdientes Glück, denn bei Schützenfesten oder Wettrennen bekam der schlechteste Teilnehmer als ironischen Trostpreis ein Schwein.) Geflügel stand zu Sil-

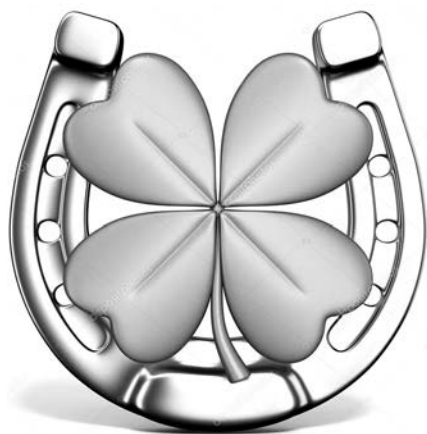


vester normalerweise nicht auf dem Tisch, denn sonst – so hieß es – „fliegt das Glück davon“. Diesen Glauben haben sich die Rheinländer nicht zu eigen gemacht, auf ihrer Speisekarte steht traditionell eine Neujahrsgans.

Fisch wurde zum Jahreswechsel gern gegessen, er galt als Glückssymbol „da er stetig vorwärts schwimmt“. Noch heute ist der Silvesterkarpfen beliebt. Mit dem Fischessen war die Sitte verbunden, eine der Schuppen unter den Teller und anschließend in die Geldbörse zu legen. Das sollte ein ganzes Jahr lang reichen Geldsegen bringen. Für eine kräftige Vermehrung des Besitzes sollten auch aufquellende Speisen wie Hirsebrei, Hülsenfrüchte, Mohngerichte und Sauerkraut auf der Silvestertafel sorgen. Und wer in der Nachspeise die versteckte Mandel fand, dem war das Glück besonders hold. Reste der Silvesterspeisen standen früher bis zum Neujahrsmorgen auf dem Tisch. Sie galten als Zeichen für Überfluss und Reichtum, die das neue Jahr bringen sollte.

Besondere Essgewohnheiten zum Jahreswechsel gibt es auch in zahlreichen anderen Ländern. So essen viele Spanier um Mitternacht 12 Weintrauben, bei jedem Glockenschlag eine, und wünschen sich ein gutes neues Jahr. Whisky und Rosinenbrot sollen den Schotten das Glück ins Haus bringen, Honig und Mohn in Russland für Erfolg und Freude sorgen. Damit das neue Jahr reines „Zuckerschlecken“ beschert, stehen in jüdischen Familien Äpfel mit Honig und Honigkuchen auf dem Tisch. In Japan gelten Mochi, kleine Klöße aus Klebreis, als Glücksbringer für ein langes und glückliches Leben. (Leider geht gerade dieser Wunsch des öfteren nicht in Erfüllung, denn immer wieder kommt es zu Todesfällen durch Ersticken, weil die klebrigen Bällchen im Halse stecken bleiben können.)

Auch wenn niemand den Blick in die Zukunft ernst nimmt, so gehört dennoch Bleigießen zu den beliebten Spielen am Silvesterabend. Über einer brennenden Kerze wird das weiche Metall in einem Löffel geschmolzen und dann in kaltes Wasser geschüttet. Aus den Figuren, die dabei entstehen, wird die Zukunft gedeutet. Einem Ball wird heranrollendes Glück zugeschrieben, einer Brille Weisheit und hohes Alter.



Eine Laterne verspricht gründliche Erleuchtung, ein Schwein ein sattes Jahr und eine Leiter beruflichen Aufstieg. Ja, und Herz und Ring bedürfen wohl keiner weiteren Erklärung.

Zum neuen Jahr werden nicht nur mündliche und schriftliche Glückwünsche ausgetauscht, auch viele kleine „Glücksbringer“ in Gestalt von Käfern, Schweinchen, Hufeisen oder Kaminkehrern wechseln den Besitzer. Meist sind sie aus Schokolade oder Marzipan, denn wer verschenkt schon ein lebendiges Glücksschwein oder einen ausgewachsenen Schornsteinfeger?

Warum soll eigentlich eine Schornsteinfegerfigur Glück bringen? Nun, in früheren Jahren waren die Kaminkehrer, die am Neujahrstag ihre Rechnungen austrugen, die ersten Gratulanten im neuen Jahr. Sie waren gern gesehen, denn sie sorgten für den Brandschutz (und damit für das Glück) eines Hauses.

Marienkäfer galten als Himmelsboten Marias. Ihnen wurde die Kraft zugesprochen, Kinder beschützen und Kranke heilen zu können. Besonders beliebt bei den Marienkäfern waren die „Siebenpunkte“ wegen ihrer „magischen“ Glückszahl Sieben.

Auf Grund seiner Seltenheit wurde auch ein vierblättriges Kleeblatt als Glücksbote betrachtet, es musste allerdings ohne gezielte Suche gefunden werden. Gedeutet wurde es als heilbringendes Kreuz oder als Symbol, das die vier Himmelsrichtungen und die vier Elemente miteinander verbindet. (Heute kommt das Glück meist aus einem Blumentopf!)

Ebenso wie das vierblättrige Kleeblatt musste auch ein Huf-

eisen draußen gefunden werden, wenn es Glück bringen sollte. Ein solches Eisen symbolisierte die Kraft und Stärke eines Pferdes. Es wurde mit der Öffnung nach oben an einen Türpfosten oder einen Schiffsmast genagelt, so konnte das Glück nicht herausfallen. Ein Hufeisen wurde aber auch umgekehrt – mit der Öffnung nach unten – angebracht, dann konnte sich das Glück in



alle Richtungen ausbreiten und viele Menschen erreichen.

Und warum heißt der letzte Tag im Jahr „Silvester“? Er ist benannt nach Papst Silvester I., der im 4. Jahrhundert lebte und dessen Sterbetag der 31. Dezember ist. Leben und Wirken Silvesters sind eng verbunden mit dem Konzil von Nicäa und der Herrschaft von Kaiser Konstantin.

Wenn um Mitternacht alle Zeiger der Uhr die Zwölf erreicht haben, wird mit viel Krach das neue Jahr begrüßt. Ursprünglich sollten mit Peitschenknallen, Trommeln und Schellen die „bösen Geister“ ferngehalten werden. Der Lärm ist geblieben – mit knallenden Sektkorken und lautstarkem Silvesterfeuerwerk. Na dann – „Prosit und guten Rutsch ins neue Jahr“, es möge nützen und einen guten Anfang haben! ■

Die Himmelsleiter an St. Lamberti

Ilona Zühlke

Ich kann die Himmelsleiter von meiner Wohnung aus sehen!“, freute sich eine Redaktionskollegin. Eine Himmelsleiter in Münster? Ja, und eine wirklich schöne: Seit der „Nacht der Museen“ am 3. September strahlt die Installation der Wiener Künstlerin Billi Thanner am Turm von St. Lamberti hoch über dem Prinzipalmarkt. Die goldgelbe Neonleiter besteht aus zwei Teilen: Im Innenraum der Kirche leuchtet während der Öffnungszeiten das 12 Meter hohe Leiterstück mit 21 Sprossen vor der Orgel. Ab Anbruch der Dunkelheit erstrahlt zudem außen am Kirchturm der 36 Meter hohe Teil mit 33 Sprossen und stiehlt den Wiedertäufer-Käfigen die Schau. Immer wieder recken Menschen vor St. Lamberti die Hälse und zücken die Kameras, denn innerhalb weniger Tage wurde die Himmelsleiter zur neuen Attraktion Münsters.

Schon am 17. August hatte der „Stern“ auf seiner Website verkündet: „Die Stadt Münster erwartet ein spektakuläres Kunstwerk.“ Spektakulär war in jedem Fall auch die Installation der Himmelsleiter. Für die Montage in schwindelerregender Höhe waren eigens österreichische Kletterer angereist, denn zuvor leuchtete die Himmelsleiter am Wiener Stephansdom. Dort entdeckte Ursel Schwanekamp in ihrem Urlaub das Kunstwerk und kam auf die Idee, die Himmelsleiter nach Münster zu holen. Die für St. Lamberti tätige Pastoralreferentin überzeugte Pfarrer Hans-Bernd Köppen, der griff



Fotos: Zühlke

zum Telefon, rief die Künstlerin an - und Billi Thanner war sofort einverstanden. Bis März 2023 dürfen wir uns in Münster nun über ihr Kunstwerk freuen!

Die Organisation im Vorfeld war für die Verantwortlichen von St. Lamberti eine große Herausforderung. Für die Montage der Außenleiter wurde vor der Kirche ein Teil des Prinzipalmarkts aus Sicherheitsgründen vorübergehend überdacht und der Kirchplatz abgesperrt. Die Bänke waren ohnehin schon aus dem Innenraum entfernt. Doch Pfarrer Köppen hatte Unterstützung, denn ein Großteil der Leistungen

wie Transport und Installation übernahmen die Fachfirmen unentgeltlich – und es gingen 40.000 Euro als Spenden ein! Die künftigen Kosten sind überschaubar, denn die Außenleiter ist komplett mit LED ausgestattet, der Stromverbrauch somit gering. Pfarrer Köppen rechnet mit 50 Cent pro Tag.

Billi Thanner war beim „Anknipsen“ der Himmelsleiter anwesend. Der festliche Akt im leer geräumten Innenraum von St. Lamberti begann am 3. September mit einem Auftritt der Tanzschule „Rebeltanz“ Münster. In zarte Schleier gehüllte Tänzerinnen und Tänzer symbolisierten mit ausdrucksstarken Bewegungen 33 Tugenden, beispielsweise Glaube, Liebe, Achtsamkeit oder Dankbarkeit. Für diese Tugenden stehen auch die 33 Sprossen der Himmelsleiter. Die Künstlerin sagt dazu, dass der persönliche Weg zu Gott oft mit einer Leiter verglichen werde, es sei ein Weg über die Stufen der Tugenden. Während des ersten Aufleuchtens der Himmelsleiter im Inneren der Kirche erklangen festliche Orgelklänge, dann strömten alle Anwesenden nach draußen.

Vor der Kirche und auf dem Prinzipalmarkt warteten Hunderte auf das Aufleuchten der Himmelsleiter außen am Turm. Pünktlich um 21 Uhr strahlte das Kunstwerk auf – und das war richtig schön! Die Menschen staunten und freuten sich, machten unzählige Fotos und verschickten sie in alle Welt. Danach gingen die meisten in

die Kirche, um den unteren Teil der Himmelsleiter zu sehen. Auf der Website der Kirche St. Lamberti wurden Reaktionen auf das Kunstwerk zusammengetragen: Es gab Anfragen zu Führungen; eine andere Kirchengemeinde möchte die Installation auch haben; eine Gebetswandergruppe fragte nach dem besten Weg in die Stadt, um am Ziel angekommen die Leiter zu bewundern; eine Frau, die eine traurige Nachricht erhalten hatte, tröstete der Anblick der Himmelsleiter. Das Kunstwerk „...setzt was in Bewegung. Und bewirkt, dass sich die Menschen aufrichten und freuen. Wunderbar!“, sagt Pfarrer Köppen dazu.

Die Himmelsleiter erinnert an eine Erzählung im Alten Testament: Jakob träumt während der Flucht vor seinem konkurrierenden Bruder Esau von einer Leiter, auf der Engel auf- und niedersteigen. Im Neuen Testament wird das Bild der Jakobsleiter auf den auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen Christus übertragen. Für Billi Thanner ist ihre Himmelsleiter, die im Frühjahr 2021 entstand, zugleich ein Zeichen der Hoffnung in schwierigen Zeiten: „Ich wünsche mir, dass die Menschen sich ein bisschen Zeit nehmen, nach oben blicken und niemals den Glauben an das Gute verlieren.“ Und sie verbindet mit ihrem Kunstwerk auch einen Wunsch für die während der Corona-Pandemie unter Druck stehende Kulturszene. Sie selbst habe die ersten zehn Jahre ihres Künstlerinnendaseins als sehr hart erlebt, „meine Kollegen mögen sich durch die Pandemie nicht entmutigen lassen und nicht aufgeben“, sagte sie anlässlich der Installation der Himmelsleiter in Wien.



Billi Thanner wurde 1972 in Wien geboren und ist seit den frühen 1990er Jahren als bildende Künstlerin tätig. Ihr Werk umfasst beispielsweise Malerei, Skulptur, Rauminstallation und Performance. Wer mehr über die Künstlerin erfahren möchte, findet im Internet unter ihrem Namen zahlreiche Beiträge.

Die Kirche St. Lamberti ist Münsters Stadt- und Marktkirche und steht im Kreuzungspunkt der ältesten Stadtstraßen. Bereits um 1050 stand dort eine bescheidene Pfarrkirche, der heutige Bau im spätgotischen Stil wurde ab 1375 errichtet. Der ursprünglich romanische Westturm wurde ab 1888 durch einen neugotischen, 75 m hohen Turm nach dem Vorbild des Freiburger Münsters ersetzt. Von diesem Turm aus wacht einer der letzten Türmer Europas – aktuell eine Türmerin! – über die Stadt und hält nach Bränden Ausschau. Und sie „tutet“ von 21 bis 24 Uhr zu jeder halben Stunde mit dem Türmer-Horn in alle Himmelsrichtungen.

Direkt unter der Himmelsleiter ist seit 1987 das Kunstwerk Drei Irrlichter zu sehen. Das Werk von Lothar Baumgarten entstand im Rahmen der Ausstellung Skulpturprojekte. Überstrahlt die Himmelsleiter nun die drei funzeligen Glühlampen in den Käfigen? Ein Kunstwerk mit christlicher Symbolik erfreut den Kirchenbesucher, der vom Prinzipalmarkt kommend St. Lamberti betritt. Hier öffnen sich unter dem historischen Portal die Türen des Glaskunstwerks „Zum Licht“ von Rene Blättermann. Bei Sonnenschein ist dessen Eindruck überwältigend!

Informationen über die Kirche finden sich im Internet unter www.sanktlamberti.de. ■



Rüschhaus

Foto: Zühlke

Annette von Droste-Hülshoff im Visier

Eva Schmidtke

Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, ich müsste mal nach einer Reihe von Jahren wieder die Droste, oder liebevoll „das Nettchen“ genannt, besuchen. Ist schon lange her, dass ich im Park von Haus Rüschhaus gewandelt bin. Ich erinnere mich an eine Stelle aus einem kleinen unscheinbaren Text, den ich vor beinahe 10 Jahren über die Droste geschrieben habe: „Geht man in dem versponnen-verspielten Park umher, schlendert man durch den Obstgarten mit seinen Apfel- und Birnbäumen – es ist Herbst, und die Zweige sind schwer von Früchten - kann man ihre Aura ein wenig einfangen. Und hebt man dann einen Apfel von diesem Boden auf und beißt in diesen Apfel genüsslich hinein, fühlt man sich spontan mit ihr und ihrer Welt verbunden.“ Im Rüschhaus selbst,

ihrem „Schneckenhäuschen“, in dem sie unter anderem mein Lieblingsgedicht „Am Thurme“ geschrieben hat, bin ich noch nie gewesen. Das muss nachgeholt werden. Jetzt habe ich ja herausgekriegt, dass es einen Dichter gibt, der mit seinen Geschichten eine unmittelbar spürbare Begegnung mit Annette von Droste-Hülshoff möglich macht.



Briefmarke mit Drostebildnis

Vielleicht haben mich von dem schon lange geplanten Besuch bei der Droste die in letzter Zeit gehäuft angepriesenen Ausstellungen oder Installationen, wie das heute so heißt, in der Burg und im Rüschhaus abgehalten, dorthin zu gehen. Weil – eigentlich wollte ich ja das adelige Fräulein selbst besuchen, mich in ihrer gedanklichen und dichterischen Sphäre bewegen, mich vielleicht sogar vergessen können in ihren auch heute noch berührenden Worten über ihre Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmtheit „...wäre ich ein Mann doch mindestens nur ...“. Was mich aber darum wenig reizte, war die Aussicht, mich durch farbige Neonleuchten und Skurrilitäten wühlen zu müssen und zu rätseln, was das bedeuten könnte, wenn die Kreativität ihre Kapriolen schlägt.

Die Entscheidung, meinen Besuch im Rüschhaus aber doch endlich in die Tat umzusetzen, fiel, als ich durch Zufall in einer Lesung von Hermann Mensing landete mit dem Thema „Briefe an Annette von Droste-Hülshoff“.

Literarische Briefe haben schon immer mein Interesse gefunden, und so dachte ich zunächst, es gehe um Briefe oder einen Briefwechsel zwischen Annette und wichtigen Zeitgenossen. Aber es kam ganz anders: Hermann Mensing hat selbst Briefe an Annette geschrieben und sie hat ihm sogar immer wieder mal geantwortet. Diese Idee hat mich mächtig angezogen. In seinen vorgelesenen Briefen ging es um eine informative wie unterhaltsame Verknüpfung der Zeit, in der Annette lebte, mit der Zeit des Autors Hermann Mensing mit all ihren politischen und

gesellschaftlichen Problemen und seinen ganz persönlichen Selbstwahrnehmungen. In einem Brief, in dem Annette an Hermann schreibt, wird die Verflochtenheit von Damals und Heute besonders anschaulich: „Lieber Hermann, seit du mir schreibst, wird mir eure Welt klarer. Was für ein Desaster, und das, obwohl Menschen doch immer versucht haben, ein gutes Leben zu leben. Ein Glück, dass die Dinge mit Greta in Bewegung geraten sind. Endlich eine weibliche Heldin. Ich war keine.“

Man fing während des Zuhörens an, Annette plötzlich zu spüren, als Mensch, als Dichterin und ich fing an, überhaupt einiges mehr zu verstehen über das Dichten, über den Dichter, über die Welt. Ich musste unbedingt alle Annette Briefe von Hermann Mensing lesen. Das war jetzt klar. Vorher aber ersuchte ich den Dichter, wie er sich selbst nennt, um Zeit für ein kleines Gespräch. Ich empfand ihn als sehr ernsthaft, beinahe unnahbar und doch auch wieder offen und ehrlich. Eine ungewöhnliche Mischung.

Auf meine Frage, warum er zur Droste eine so intensive und besondere Beziehung habe, kam die Antwort so prompt und kurz und bündig, dass ich das Gefühl hatte, diese Frage sei nun wirklich überflüssig gewesen: „Ich betrachte sie als Kollegin.“ Und dann: „Aber sie ist eine Adelige. Das stört mich, weil die Perspektive eine grundlegend andere ist. Wir sind Klassenfeinde.“ Dazu eine Aussage aus seinem 9. Brief: „Liebe Annette, du als adeliges Fräulein musstest nicht arbeiten. Du konntest in deinem Schneckenhaus sitzen, dichten, deine Depressionen pflegen, und Briefe an deine nicht adeligen



Hermann Mensing, der Geschichtenerzähler

Mentoren schreiben ...“ Geld zu verdienen hatte sie eben nicht nötig. Das kann einen schon stören.

Seit 2018 ist Hermann Mensing Museumsführer im Rüschaus und er betreut seine Gäste nur dann als ganz besonders anregender Geschichtenerzähler, wenn er auf echtes Interesse stößt. „Geschichten sind frei verfügbar, ich improvisiere.“ Er nennt es Showbusiness und bezeichnet das als orale Literatur. In Brief 15 schreibt er: „Liebe Annette, gestern erhielt ich die Nachricht, dass unser Treffen morgen unter besonderen Umständen stattfinden muss. Es wird weniger intim, fürchte ich. Eine Gruppe habe sich angemeldet, hieß es, fünfzig Menschen verlangten Museumsführung...“ „Weniger

intim“ bedeutet sicherlich, dass bei so vielen Menschen spannende Details und nur ihm, dem Kenner, zugängliche Anekdoten ausgespart würden. Als Teilnehmer an einer Führung von Herrn Mensing sollte man großes Interesse mitbringen und das Handy zu Hause lassen. Er weiß nicht nur viel über Annette, schließlich hat er sich ausgiebig und lange mit der Dichterin beschäftigt, er kann auch so erzählen, dass man meint, sie sei selbst grade mal kurz vorbeigekommen. Ein Abspulen von Daten und langweiligem Bücherwissen gibt es nicht. Annette sieht das auch so: „Lieber Hermann, Du tust dem Rüschaus gut, du erfüllst es durch deine Erzählungen vor den Gästen mit Leben. Du fühlst dich ein in die Dinge und Zeiten, und du kommst meinem Denken und Wähnen immer ein Stück näher.“

Manchmal, sagt Hermann Mensing, lese er den Besuchern einfach Annettes Gedicht „Der Dichter“ vor. In diesem Gedicht stehe seiner Meinung alles, was man wissen müsse: „Ihr starrt ihn (den Dichter) an mit halbem Neid / Den Geisteskrösus seiner Zeit, / Und wisst es nicht, mit welchen Qualen / Er seine Schätze muss bezahlen.“

Jetzt bleibt doch nur Eines: Auf zum Rüschaus und unbedingt eine Führung mit dem Dichter und Geschichtenerzähler genießen! ■



Ambulante Dienste e.V.

Bohlweg 10 • 48145 Münster

Telefon: 0251/133 01-0 • Telefax: 0251/133 01-20

• **Beratung** •

• **Häusliche Pflege • Persönliche Assistenz** •

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

A 34/08-2/20

Paulus van Husen

Ein bedeutender Mann, den kaum jemand kennt

Anne Fiegehenn

Paulus van Husen lebte von 1891 bis 1971, sein Grab ist auf dem alten St.-Mauritzfriedhof zu finden. Er hat am Gymnasium Paulinum das Abitur bestanden, studierte Jura, stieg in der Verwaltung auf, wohnte am Aasee – erst einmal nichts Besonderes. Der konservative Katholik war aber auch Widerstandskämpfer im Nationalsozialismus, Gründungsmitglied der CDU, erster Präsident des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen am Aegidiikirchplatz und auch erster Präsident des Landesverfassungsgerichtshofs. Keine Straße trägt seinen Namen, nur eine einzige Schule in Deutschland gibt es, die seit 2020 „Paulus-van-Husen-Schule“ heißt, die Sekundarschule in Legden/Rosendahl. Merkwürdig, oder?

Der Erste Weltkrieg zerriss seine Referendarzeit, er musste an die Front. Während der Weimarer Republik arbeitete er in Oberschlesien, u.a. als Mitglied des Völkerbunds mit der besonderen Aufgabe, Minderheiten in Oberschlesien, das zum Teil jetzt zu Polen gehörte, zu schützen. Hier lernte er Graf von Moltke kennen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten versuchte van Husen, in Oberschlesien auch Juden als Minderheit unter den Schutz des Genfer Vertrages zu stellen. 1934 wurde er abberufen, er arbeitete in Berlin am Oberverwaltungsgericht weiter.

1940 wurde van Husen zur



Paulus van Husen in den 50er Jahren

Quelle: www.pvh-schule.de

Wehrmacht eingezogen. Er übte seinen Dienst in der Standortstaffel Berlin des Oberkommandos der Wehrmacht (OKW) aus. Hier hatte er u.a. die Aufgabe, Stellungnahmen zu Entwürfen von Gesetzen und Führererlassen zu verfassen. Dabei verhinderte er einige der beabsichtigten Regelungen oder schob sie auf: In Zusammenarbeit mit seinem Freund Heinrich Wienken, Bischof von Osnabrück, konnte er Beschlagnahmungen kirchlicher Einrichtungen durch NSDAP- oder SS-Stellen abwehren. Er stoppte einen Gesetzesentwurf Reinhard Heydrichs, der es der Polizei erlaubt hätte, beliebige Personen zu „Asozialen“ zu erklären und jeden „Eingriff in deren Vermögen, Freiheit, Leib oder Leben“ zu gestatten. In seinen Memoiren heißt es: „Der reizvollste Teil meiner Arbeit

beim OKW war die Beteiligung an den Gesetzesentwürfen. Hierbei konnte man dem Löwen fühlbar auf den Schwanz treten, ohne dass das Raubtier leicht merken konnte, wer getreten hat.“

Stets handelte er sehr vorsichtig, um möglichst unentdeckt zu bleiben, schon wegen seiner familiären Lage. Seine Schwester Luise lebte bei ihm bis zu seinem Tod. Seine Schwester Maria, die 1914 Benno von Quernheim geheiratet hatte, zog 1935 auch mitsamt ihrer sechs Kinder bei Paulus van Husen ein, nachdem ihr Mann gestorben war. Also waren vom Einkommen des Junggesellen weitere acht Menschen abhängig. Wenn er Verdacht erregt hätte, was wäre seiner Familie geschehen?

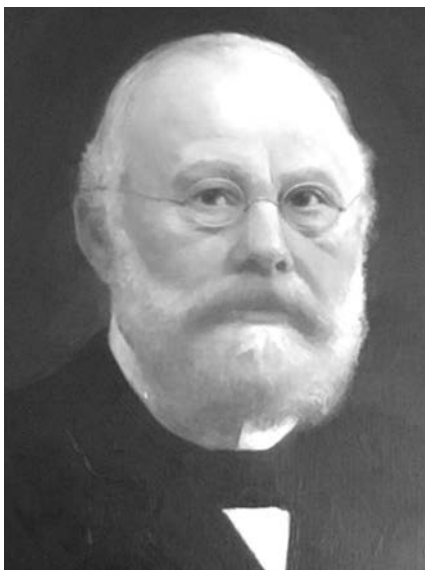
Dennoch gehörte Paulus van Husen dem Kreisauer Kreis an, einer Widerstandsgruppe um Helmuth James Graf von Moltke, Peter Graf Yorck von Wartenburg und anderen, mit denen er sich oft im Geheimen traf. Er besuchte auch mehrfach den münsterischen Bischof Clemens August Graf von Galen, der ihm beim letzten Gespräch nachrief: „Ich bete auch, dass der Kopf drauf bleibt.“ Am Abend des 14. Juli 1944 fand in van Husens Haus in Berlin ein Treffen statt, an dem Claus Schenk Graf von Stauffenberg teilnahm, bevor dieser zum Führerhauptquartier Wolfsschanze reiste, um dort das Attentat auf Hitler zu begehen, das jedoch auf den 20. Juli verschoben werden musste. Van Husen kannte natür-

lich die Einzelheiten des Plans nicht, der blieb streng geheim. Er hätte nach gelungenem Umsturz Staatssekretär im Innenministerium werden sollen.

Ideen des Kreisauer Kreises

Der Kreisauer Kreis bestand aus ca. 20 festen Mitgliedern und weiteren, die sich um wichtige Kontakte kümmerten. Die Kreisauer planten für die Zukunft Deutschlands nach Ende des Faschismus. Natürlich stritt man sich, trafen in diesem Kreis ja Sozialisten, Zentrumsanhänger, Katholiken und Protestanten zusammen. Man wollte ein Konzept für den Neuanfang entwickeln, damit es nicht wieder zu einem Demokratie-Desaster wie der Weimarer Republik käme. Der neue Staat sollte die Menschen an der Basis beteiligen, Mitbestimmung in den Betrieben sollte gelten, von unten sollte Demokratie aufgebaut werden.

Die Kreisauer dachten, dass zunächst eine politische Elite mit unbestrittener politischer Kompetenz und Verdienst die Geschicke Deutschlands leiten müsse, weil



Paulus van Husen's Vater, Arzt in Horst an der Emscher

Quelle: www.geni.com

die breite Masse durch die nationalsozialistische Indoktrination noch nicht demokratiefähig sei. Auch die Parteien, die in Weimar versagt hatten, sollten weniger Einfluss haben. Also: direkte Wahlen nur auf kommunaler und Kreisebene! Familienoberhäupter sollten dabei für jedes Kind eine zusätzliche Stimme bekommen. Die Kreisvertreter würden die Mitglieder des Landtages wählen, diese wiederum die Reichstagsabgeordneten bestimmen. Der Reichstag würde - nur unter Zustimmung eines zwölf (!) Jahre lang amtierenden Reichsverwesers, der auch den Oberbefehl über die Wehrmacht haben sollte - einen Kanzler wählen. Ein Aspekt der Pläne ist heute absolut unvorstellbar: Oberhalb der Länderebene sollte keine Frau gewählt werden können!

Van Husen, der ultrakonservative Katholik, schätzte sehr wohl die Sozialdemokraten und Gewerkschafter, mit denen er im Kreisauer Kreis diskutierte. Für ihn persönlich war aber der katholische Glaube das Zentrum für den Neuanfang, das Christentum sollte Quelle der Bildung und Erziehung sein, damit wesentliche Werte wie Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung zurückkehrten. Also forderte er für die Volksschule als Regel die „Bekanntnisschule“, wo der gesamte Unterricht auf katholischer bzw. protestantischer Religion basieren sollte. Für den Religionsunterricht wollte er direkte Kirchenzuständigkeit, alle Lehrkräfte sollten der jeweiligen Religion angehören. Er trat aber auch ganz generell für Religionsfreiheit für alle ein, nicht nur für Christen. Niemand sollte mehr diskriminiert werden. Presse-, Versammlungs- und Vereins-



Paulus van Husen's Mutter, eine edle Dame *Quelle: s.u.*

freiheit waren ihm dafür ganz wichtig.

Van Husen dachte als Jurist auch darüber nach, wie man in der Zukunft mit der nationalsozialistischen Vergangenheit strafrechtlich umgehen könne. Er entwickelte für die NS-Verbrechen eine neue Strafbestimmung, die „Rechtsschändung“, und trat für Bestrafung der Täter durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag ein, statt, wie es dann in der Realität geschah, dies nur den alliierten Siegermächten zu überlassen.

Die gemeinsam formulierten Texte des Kreisauer Kreises versteckte er gemeinsam mit Yorck auf seinem Dachboden.

Die schlimmste Zeit

Nach dem gescheiterten Umsturzversuch wurde van Husen im Oktober 1944 verhaftet, im KZ Ravensbrück brutal verhört und dann im Berliner Gefängnis Lehrter Straße gefangen gehalten. Der Prozess fand - wegen Freislers Tod durch einen Bombensplitter im Februar 1945 - erst im April 45 vor dem Volks- ►

gerichtshof statt. Wegen massiver Angriffswellen musste diese Sitzung des Volksgerichtshofs, die allerletzte überhaupt, mehrfach unterbrochen werden. Van Husen wurde zu drei Jahren Zuchthaus wegen „Mitwissens vom Hochverrat“ verurteilt. Während seiner Zeit in Gefängnis und Konzentrationslager besuchte ihn seine Schwester Luise mehrfach und brachte ihm Essen, sonst wäre er wohl verhungert.

In den letzten Tagen des Regimes hatte van Husen wieder unglaubliches Glück. Mithäftlinge wurden von der Gestapo abgeholt und willkürlich erschossen, um noch einmal Macht zu demonstrieren, er blieb verschont. Nach Plötzensee umquartiert, erlebte er Artilleriefeuer und Granatenbeschuss, das Gefängnis „bot den Anblick grausiger Verwüstung, einer der schlimmsten Tage meines Lebens“. In der Zelle direkt nebenan lag ein Toter. Einen Tag später, am 25.4.1945, befreite die Rote Armee das Gefängnis, man umarmte sich, „ein unvorstellbares Freudengetöse“, wie es in van Husens Tagebuch heißt. Er schaffte es trotz weiterer Gefechte, russischer Kontrollen und gesperrter Bezirke durch die Berliner Ruinenfelder nach Hause. In den mageren Nach-



Oberverwaltungsgericht Münster am Aegidiikirchplatz: der Eingangsbereich
Quelle: www.ovg.nrw.de

kriegsjahren schickte ihm sein alter Freund Heinrich Brüning, der in die USA ausgewandert war, Lebensmittelpakete.

Nachkriegsdeutschland – van Husen kommt zurück

Im Auftrag der amerikanischen Militärregierung kümmerte sich van Husen in Berlin um den Aufbau der Verwaltungsgerichtsbarkeit. 1948 wurde er Richter am Bizonalen Deutschen Obergericht in Köln. Als einer der wenigen unbelasteten Juristen wurde er 1949 zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes in Münster ernannt. „Bei meinem Ausscheiden 1959 waren (dort) außer dem Vize-Präsidenten Dr. Lehmann und mir nicht viele Richter zu entdecken, die nicht Mitglied der NSDAP gewesen waren.“

Van Husen hat u.a. auch an

der Verfassung Nordrhein-Westfalens mitgearbeitet. Er hätte sogar Kanzler Adenauers Staatssekretär werden sollen – da er aber den Posten in Münster nicht unwiderruflich kündigen wollte, was juristischen Vorschriften nach nicht ging, zog er seine Einwilligung wieder zurück. Er war eben kein Mensch, der Risiken liebte. Aber er hätte auch nicht bei der „weitgehenden Durchbräunung“ des Auswärtigen Amtes mitgemacht, wie er in seinen Memoiren schrieb.

Mehr als 50 Jahre ist Paulus van Husen tot – aber er sollte nicht vergessen sein. ■

Leseempfehlung

Manfred Lütz, Paulus van Husen

Als der Wagen nicht kam. Eine wahre Geschichte aus dem Widerstand.

Herder Verlag 2019.

ISBN 978-3-451-38421-9



MIETERVEREIN FÜR MÜNSTER UND UMGEBUNG E.V.

Seit **100 Jahren** steht der Mieterverein Münster e.V. seinen Mitgliedern mit hoher fachlicher Kompetenz und juristischer Qualifikation seiner Juristinnen und Juristen zur Seite.

Mehrere Generationen von Mieterinnen und Mietern haben qualifizierten Rat und Hilfe erhalten bei:

- Mieterhöhung
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Mietmängeln und Mietminderung
- Kündigung
- Auszug und Schönheitsreparaturen
- Kautions
- und vielen anderen Problemen

Und so sind wir zu erreichen:

Scharnhorststraße 48 · 48151 Münster · Tel: 0251-414 500 · Fax: 0251-414 5025
www.mieterverein-muenster.de · E-Mail: info@mieterverein-muenster.de

Die neugewählte Kommunale Seniorenvertretung Münster

Hildegard Schulte

Am 29.9.2022 fand im Festsaal des Rathauses die Wahl der vierten Kommunalen Seniorenvertretung Münster (KSVM) statt. Wegen der Coronakrise fand sie ein Jahr später als geplant statt. Stellvertretend für Münsters Senioren wählten 40 Delegierte aus den im „Runden Tisch für Senioren“ vertretenen 35 Senioren-Organisationen und -Initiativen eine neue Kommunale Seniorenvertretung. Florian Steinforth, der Vorsitzende des Runden Tisches, eröffnete und leitete die Wahlveranstaltung. Jürgen Kupferschmidt, Leiter des zuständigen Amtes für Bürger- und Ratsservice, begrüßte die Anwesenden. Er erinnerte an die schwierigen Anfänge der KSVM. Inzwischen stehe sie mitten in den kommunalen Vertretungen und werde von der Verwaltung als wichtiges Instrument geschätzt. Er bedankte sich bei allen Delegierten und Kandidaten für ihr Engagement.



Die neugewählte Kommunale Seniorenvertretung Foto: Ingrid Dierkes

Zur Wahl standen 22 Kandidatinnen und Kandidaten. In einer Vorstellungsrunde zehn Tage vor der Wahl hatten sie ihre Motivation für die Mitarbeit bei der KSVM erklärt. Bevor die Wahl begann, stellten sich die Kandidaten noch einmal kurz vor. Die Delegierten konnten von den 22 Kandidatinnen und Kandidaten 15 ordentliche Mitglieder und 5 Ersatzmitglieder wählen.

Nach der Wahl und dem Auszählen der abgegebenen Stimmen gab Steinforth das Ergebnis bekannt. Zur neugewählten KSVM gehören als ordentliche Mitglieder: Dr. Gerhard Bonn, Harald Esser, Beate Frankrone, Helga Fuhrmann, Cornelia Höring, Dr. Gerhard Jeschke, Barbara Klein-Reid, Günter Klemm, Richard Kretschmann, Manfred Poppenborg, Eric Sircar, Karin ►



Die Wahlzettel werden gewissenhaft überprüft und ausgewertet



Florian Steinforth und Jürgen Kupferschmidt bei der Eröffnung der Wahlveranstaltung Foto: Schulte

Stahl-Sura, Klaus Stoppe, Andreas Viehoff-Heithorn, Georg Wetterau.

Ersatzmitglieder sind: Friedrich Bachmair, Doris Cohausz, Gabriele Feldmeier-Thiemann, Dr. Christoph Goez, Werner Szybalski. Sie rücken in die KSVM nach, wenn ordentliche Mitglieder ausscheiden. Am 1. Dezember findet die konstituierende Sitzung statt. Damit beginnt offiziell die Amtszeit für die neugewählte Kommunale Seniorenvertretung. Sie entscheidet, wer den Vorsitz der Kommunalen Seniorenvertretung übernimmt und wer z.B. in Ausschüssen, Arbeitsgruppen, Beiräten, Projektbeiräten und Arbeitskreisen mitwirkt. ■

Freundeskreises der vhs

Am 12. September 2022 fand die Mitgliederversammlung des Freundeskreises der vhs in den bereits renovierten Räumen der Volkshochschule statt. Mit den Spenden und Mitgliedsbeiträgen fördert der Freundeskreis die Volkshochschule bei besonderen Projekten. Die Mitgliederversammlung war auch eine Gelegenheit für die Direktorin der vhs, Dr. Anna Ringbeck über die aktuelle Lage der Volkshochschule zu berichten. Sie verwies auch auf das Jahresthema 2023. Es lautet „Münster bleibt cool! 17 Ziele für eine lebenswerte Zukunft“. Die vhs will sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit und den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen beschäftigen und damit das Ziel der Stadt Münster zur Klimaneutralität bis 2030 unterstützen. Der Freundeskreis der vhs freut sich über weitere Mitglieder. *H. Schulte*

In neuen Räumen

Die vhs Münster öffnet im Aegidiimarkt die Türen zur Weiterbildung

Einfach mal etwas Neues lernen, ein geliebtes Hobby pflegen oder Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben! Besonders ältere Menschen wollen den Anschluss an aktuelle Entwicklungen nicht verlieren oder ihre bereits vorhandenen Kenntnisse auffrischen.

Die vhs Münster bietet ganzjährig ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm. Im Januar startet das Studienjahr 2023!

Das neueröffnete, moderne vhs-Servicecenter ist die erste Anlaufstelle in Sachen Bildung. Hier informieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich über vielfältige Angebote im Kursprogramm. Spezielle Beratungsangebote wie die Sprachberatung geben eine Einschätzung über das individuelle Lernniveau.

In den frisch sanierten Räumlichkeiten im Aegidiimarkt 2 steht das Team täglich zu den Öffnungszeiten an der modernen Infotheke und telefonisch zum Gespräch bereit. „Guten Tag, wie können wir Ihnen helfen?“

„Wollen Sie eine Sprache lernen, kreativ werden, sich gesellschaftlich engagieren oder gesundheitlich fit mit Entspannung, Bewegung und Ernährung? Sich beruflich weiterentwickeln und am Computer, Laptop oder Tablet und Smartphone arbeiten? Einen Lehrgang machen oder ein Zertifikat erwerben? Dann beraten wir Sie gerne!“

Ben Insel-Deipenbrock und seine Kolleginnen Lisa Dübe, Andrea Scheipers und Claudia Hangmann sowie der EDV-Kurs-Experte David Pichler sind für die Bildungsbedürfnisse und -wünsche von Seniorinnen und Senioren stets offen.

In den neu gestalteten Büros hat das Team die Möglichkeit, sich in Ruhe telefonischen Anliegen zu widmen. Das vhs-Servicecenter befindet sich im Hauptgebäude der Volkshochschule im Erdgeschoss, Aegidiimarkt 2. Es ist über einen Eingang an der Aegidiistraße sowie über einen Eingang im Innenhof des Aegidiimarktes leicht zu erreichen.

Wie das gesamte Gebäude sind die Räumlichkeiten der Volkshochschule Münster barrierefrei. „Nur die Türen öffnen sich leider noch nicht automatisch!“, bedauert Ben Insel-Deipenbrock. Denn noch sind nach der Sanierung des ersten und bald fertiggestellten zweiten Bauabschnitts noch nicht alle Elektroleitungen geschaltet.

Kernstück im Erdgeschoss ist die großzügige Neugestaltung des vhs-Forums. Es bietet Platz für knapp 200 Personen und ist für ganz unterschiedliche Veranstaltungsformen geeignet. Es wird bis Ende des Jahres 2022 fertiggestellt und danach im Innenraum funktional gestaltet. Hier kann man auch außerhalb der Veranstaltungen auf Sitzgelegenheiten in den Fensterbänken Platz nehmen. Die verspiegelte Außenfassade mit

getönten Scheiben erlaubt nur kleine Einblicke und ermöglicht beim Vorbeigehen „den großen Auftritt“. Sie ist jetzt schon ein spektakulärer Hingucker im Aegidiimarkt. Das begrünte Dach und begrünte Balkonflächen mit Hochbeeten sind im Frühjahr,

Sommer und Herbst ein ökologischer Beitrag für Mensch, Tier und Umwelt in der stark versiegelten Innenstadt.

Im Eingangsbereich befindet sich das Servicecenter, das große Forum, von wo Besucherinnen und Besucher über einen

großzügigen Treppenaufgang die neugestalteten multifunktionalen Seminar- und Kursräume in den oberen Etagen erreichen: Fachräume für Kunst, digitale Medien und für Familien. Viel Glas und Licht auf den breiten Fluren und in den Lernbereichen schaffen eine angenehme Raumatmosphäre. Eine große Aufenthaltsfläche im ersten Obergeschoss lädt während der Kurs- und Seminarzeiten ebenfalls zum Verweilen ein. Die Räume für den Gesundheitsbereich werden im 3. Bauabschnitt saniert und kommen neu hinzu.

Die Fertigstellung und Übergabe des zweiten Bauabschnitts ist für Januar geplant. Daran anschließend erfolgt die Sanierung des dritten Bauabschnittes. Die (teil-)sanierte Volkshochschule als ein zentraler Ort für Weiterbildung im Herzen der Stadt ist ein großer Gewinn ihre Bürgerinnen und Bürger.

Öffnungszeiten

vhs-Servicecenter:

Montag, Mittwoch: 10 – 16 Uhr
 Dienstag, Freitag: 10 – 13 Uhr
 Donnerstag: 10 – 18 Uhr
 Gerne geben auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des vhs-Servicecenters zu den aktuellen Sprachberatungszeiten Auskunft.

Kontakt

zur vhs Münster:

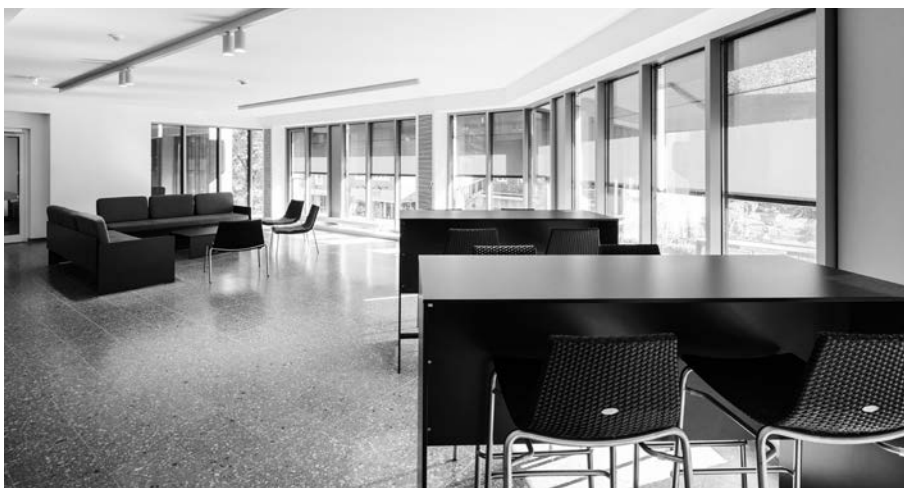
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster
 Tel. 0251/492-4321

vhs@stadt-muenstr.de

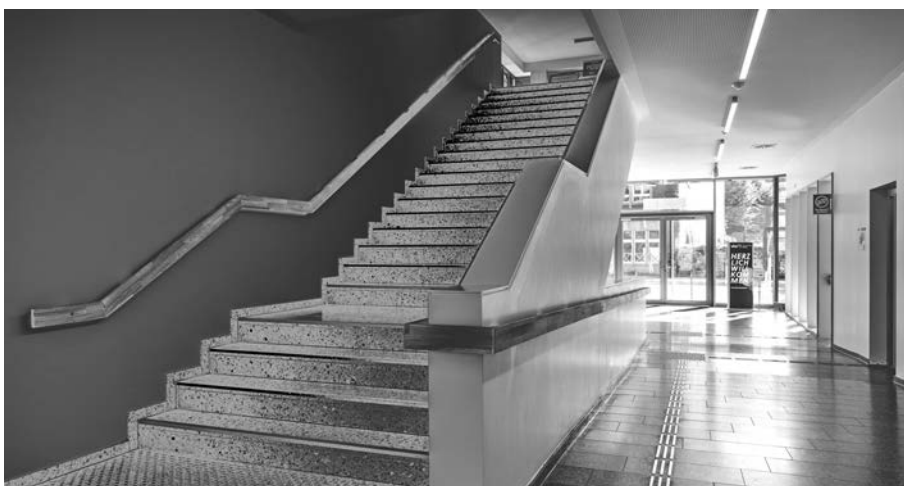
Hinweise zu den Beratungszeiten der persönlichen Sprachberatung finden Sie online im Internet unter: www.stadt-muenster.de/vhs/anmeldung-und-beratung/sprachberatung



Individuelle Weiterbildung in modernen Unterrichtsräumen



Größzügige Foyers laden zum Verweilen und zur Begegnung ein



Einladender Aufstieg zur Weiterbildung *Fotos: Christoph Steinweg*



Jo Lendle Eine Art Familie

Roman, Penguin-Verlag 2021
363 Seiten, 22,- €
ISBN 978-3-328-60194-4

Viele Wege führen nach Münster und das nicht nur, wenn es einen „Fernseh-Mord“ aufzuklären gilt. Zwei ausgesprochen sympathische und sehr kenntnisreiche Herren, der eine Autor des oben genannten Romans und Großneffe des Ludwig Lendle, der andere Prof. Dr. Hofer vom Institut für Ethik, Geschichte und Theorie in Münster, begaben sich gemeinsam am 27. April diesen Jahres im Theatertreff vor aufmerksamem Publikum in die wenig ruhmreiche deutsche Geschichte und zu den Koryphäen der damaligen Medizin und medizinischen Forschung und brachten mit der Lesung und anschließenden Diskussionsrunde auf diese Weise auch ein wenig Licht in das Dunkel der Zeit und die Umstände, unter denen zum Wohl der Menschen dennoch gelehrt und geforscht wurde.

Der oben genannte Familienroman, der Leben und Werk von Ludwig Lendle (er besaß von

1936 bis 1943 den Lehrstuhl für Pharmakologie in Münster) gibt gleichzeitig Einblick in seine Begegnung mit Gerhard Domagk, der als Pathologe und Bakteriologe viele Jahre als Hochschullehrer in Münster tätig war und 1939 den Nobelpreis für Medizin erhielt, ihn jedoch erst 1947 in Stockholm entgegennehmen durfte. Eine Straße in Münster in der Nähe vom Zentralklinikum trägt seinen Namen.

Ich kann das Lesen dieses Romans sehr empfehlen.

Marion Gitzel



Stefan Bollmann Frauen, die lesen, sind gefährlich

Elisabeth-Sandmann-Verlag 2012
Hardcover gebunden 16,99 €
ISBN 978-3938045060

Auch als Taschenbuch erschienen im
Suhrkamp/Insel-Verlag 2013
150 Seiten, 10,- €
ISBN 978-3-458-35958-6

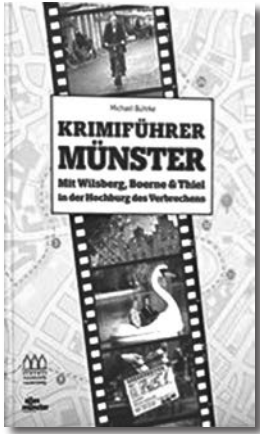
Lesende Frauen in Malerei und Fotografie – so auf dem Cover, das viel verspricht und mindestens ebenso viel auch hält. Vorausgesetzt, der aufmerksame Leser liest auch wirklich gern und benutzt als Ergänzung den großartig in Wort und Bild gesetzten Band und missbraucht ihn nicht stattdessen als Untersetzer für einen wackelnden Tisch.

Es gibt als Gegenstück zum o. g. Bildband „Frauen,

die schreiben, leben gefährlich“. Diesen habe ich bereits mit großer Freude durchgeschmökert und dabei viel gelernt und mit einigem Erstaunen und Befremden zur Kenntnis nehmen müssen, dass es dem weiblichen Geschlecht vor grauen Zeiten und leider nicht nur in diesen damaligen regelrecht missgönnt war, außerhalb ihres eigentlichen Tätigkeitsbereiches als Ehefrau, Mutter und Bettkameradin Erfüllung zu suchen und auch zu finden. Lasen die Geehelichten zu viel, wurde es gefährlich, denn dann erweiterten sie ihren Horizont, wussten mehr als das, was ihnen zustand und begannen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und entsprechend auszustrahlen.

Die Herren der Schöpfung fanden diese neue Entwicklung fernab des Traditionellen und Gewohnten zutiefst verunsichernd, auch unmöglich und befremdlich, die Familien der lesenden oder schreibenden Damen meist ebenfalls, denn auch ihnen war dieses emanzipatorische Verhalten einer Frau fremd. Es passte lange Zeit nicht in das traditionelle Bild, dem das sogenannte schwache Geschlecht zu entsprechen hatte. Es fand zwischen Kochtopf, Windelwechseln und Kindergebären kaum Gelegenheit, eigenen Bedürfnissen Raum zu geben, was speziell von schreibenden Frauen aus Mangel an Rückzug in die kreative Welt als großes und ständiges Hindernis empfunden wurde.

Viele Frauen litten darunter, als schöpferisches Wesen nicht anerkannt oder überhaupt wahrgenommen zu werden. Und manches hoffnungsvolle Leben endete aus diesem Unverständnis heraus tragisch im Suizid oder Alkohol. *Marion Gitzel*



Michael Bührke Krimiführer Münster

Mit Wilsberg, Boerne & Thiel
in der Hochburg des Verbrechens
münstermitte medienverlag 2021
Taschenbuch, 296 Seiten
ISBN 9783943557589

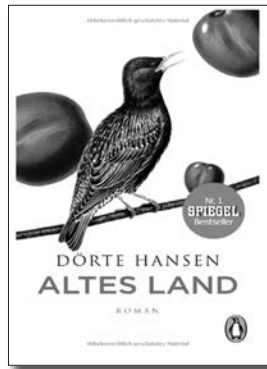
Bei dem Gedanken an Münster kommt einem vielleicht zuerst der Prinzipalmarkt in den Sinn, das Rathaus, der Wochenmarkt, die Käfige an der Lambertikirche. Doch ist das bei jedem so?

Manch einer war noch nie in Münster und trotzdem ist der Name der Stadt für ihn ein Begriff: Vielleicht ist er „Krimifan“ und freut sich jedes Mal riesig, wenn wieder ein „Münsterkrimi“ den Fernsehabend zum Höhepunkt des Tages werden lässt. Und da die Stadt Münster sich für schaurige Kapitalverbrechen besonders gut zu eignen scheint („mindestens sechs Leichen pro Jahr“), gibt es gleich zwei Krimiserien, „Wilsberg“ und „Tatort Münster“, mit verschiedenen Schwerpunkten, aber mit Münster als Ort des Geschehens und beide äußerst beliebt beim Publikum.

Für diejenigen, die sich besonders für diese beiden Serien interessieren, also für echte Fans, die Fragen zu den Dreharbeiten haben und die die Darsteller näher kennenlernen möchten, für die gibt es jetzt Hintergrund-

wissen in Fülle in einem Taschenbuch mit 296 Seiten, einem sogenannten Krimiführer. Der Autor Michael Bührke hat „eine mörderisch gute Mischung aus Krimi- und Stadtführer mit über 200 Fotografien“ zusammengestellt. Er war bei den Dreharbeiten häufig dabei hat die Original Drehorte fotografiert und die Hauptdarsteller interviewt. „Ein kriminell spannendes Lese- und Entdecker-Vergnügen“!

Gabriele Neuhaus



Dörte Hansen Altes Land Roman

Penguin Verlag München, 2015
Taschenbuch 12,- €
ISBN 978-3-328-10012-6

Literatur spiegelt in ihren Lebensmodellen unsre Wirklichkeit, unsren Alltag. Wir können auf spannende Weise vieles über uns selbst erfahren.

Das gilt auch für den Roman „Altes Land“ von Dörte Hansen, Erstveröffentlichung am 16. Februar 2015 und Jahresbestseller 2015 der Spiegel-Bestsellerliste.

In ihrem Roman erzählt Dörte Hansen von Flüchtlingen, die 1945 Ostpreußen verlassen mussten. Im Mittelpunkt steht Vera, die zu diesem Zeitpunkt 5 Jahre alt ist. Sie bleibt im Gegensatz zu ihrer Mutter im Alten Land hängen, weil ihre Mutter sie da zurücklässt. Die zweite Protagonistin Anne teilt mit Vera

das Schicksal der Einsamkeit und Orientierungslosigkeit. Eine besondere Lebendigkeit des Buches entsteht dadurch, dass die Autorin noch etliche andere Personen des Alten Landes beschreibt: liebenswerte, kernige, exzentrische und verstockte Charaktere. Der Leser lernt die Eigenheiten der Landmenschen ebenso wie das Gehabe der Städter kennen.

Was mich als Leserin besonders fasziniert hat, ist Dörte Hansens Sprache: Ihre Bildhaftigkeit, meist äußerst originelle Vergleiche, verlebendigen Trauriges ebenso passend wie Witziges. Auch in den Naturbeschreibungen erreicht sie den Leser mit ihrer eindringlichen Anschaulichkeit: „Die Linde schüttelte den Sturm aus ihren Zweigen.“

Besonders beeindruckend ist die verrätselfte, teils gespenstische Personifizierung des Bauernhauses: „... ein Patron aus Stein und Eiche, herrisch und selbstgefällig.“ *Eva Schmidtke*



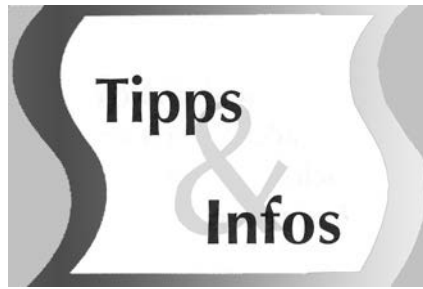
Ferdinand von Schirach Nachmittage Erzählungen

Luchterhand-Literaturverlag 2022
Hardcover mit Schutzumschlag
175 Seiten, 22,- €
ISBN 978-3-630-87723-5

Ich liebe seinen Schreibstil, seine Art, mit den Dingen des Lebens in Beziehung zu gehen.

Vielleicht kann er es so gut, weil er kurz und knapp das Wesentliche erfasst. Ein bisschen liest sich das, was er schreibt, wie ein Notizbuch. Und doch ist es viel mehr als das, es lässt Dinge erahnen, die den Leser dazu ermuntern, sich eigene Bilder und Wendungen zu erschließen. Auch die Liebe findet Platz in dieser Knappheit. Der aufmerksame Leser schafft sich zu jeder der Geschichten einen eigenen Zugang, er ist herausgefordert, vorurteilsfrei menschliches Tun anzuschauen und einzuordnen, um es anschließend wieder dem Lauf des Lebens zu überlassen. Von Schirach ist kritisch, aber nicht, um zu verurteilen, sondern um zu beleuchten und den Leser zu ermuntern, sich ein eigenes Bild zu den geschilderten Lebenssituationen oder Einstellungen zu machen. Ratschläge gibt er nicht, er lässt den Dingen buchstäblich ihren Lauf. Das macht ihren Charme aus, der klug und unverwechselbar ist.

Er ist Anwalt von Beruf, dieser vielgereiste Schriftsteller, er weiß, worauf es in knapp gefassten Formulierungen und Sätzen ankommt. Dies hier ist sein zweites Bändchen, dessen Geschichten fernab trockener Rechtsprechung im rein privaten Milieu angesiedelt sind. Vielleicht braucht und sucht der Herr von Schirach dafür die Einsamkeit, die Welt der Gefühle und Stimmungen, das kleine Boot auf dem Schutzumschlag könnte ein Hinweis sein. Wie es auch sei: Die Bücher, so unterschiedlich die Themen auch sein mögen, verschlinge ich, ich kann einfach nicht aufhören zu lesen. Es ist schwer, sich diesem Sog zu entziehen. Wozu auch, ich will es ja gar nicht. Danke. *Marion Gitzel*



Mit Medikamenten sicher versorgt

Wenn Patientinnen und Patienten über einen längeren Zeitraum mehrere Medikamente einnehmen müssen, steigt ihr Risiko für arzneimittelbezogene Probleme deutlich an. Nach einer Forsa-Studie nahmen 2021 in der Altersklasse über 70 Jahren 55 Prozent drei oder mehr Medikamente dauerhaft ein, in der Altersklasse 50 bis 69 Jahre waren es 32 Prozent. Zum Welttag der Patientensicherheit (17.9.2022) ruft die Initiative „Medikationsplan schafft Überblick“ der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen insbesondere ältere Menschen dazu auf, ihre Medikamente im Blick zu haben. Der bundeseinheitliche Medikationsplan ist dabei eine wertvolle Hilfe.

„Der Medikationsplan fasst alle Arzneimittel einer Person zusammen und gibt eine verständliche Übersicht, wann welche Medikamente eingenommen werden sollen. Ich kann daher nur allen, die regelmäßig mehr als drei Medikamente einnehmen, empfehlen: Sprechen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt auf den Medikationsplan an und haben Sie ihn auch beim Besuch der Apotheke immer dabei“, betonte Stefan Schwartze, Patientenbeauftragter der Bundesregierung und Schirmherr der Initiative „Medikationsplan schafft Überblick“.

„Der bundeseinheitliche Medikationsplan ist eine Errungenschaft für alle, die auf mehrere Medikamente angewiesen sind – wir sollten ihn auch nutzen. Er trägt dazu bei, dass Medikamente zuverlässig wirken und erhöht die Sicherheit von Patientinnen und Patienten“, so Dr. Regina Görner, Vorsitzende der BAGSO anlässlich des Tages der Patientensicherheit.

Studien wie der BARMER-Arzneimittelreport haben gezeigt, dass der Medikationsplan häufig unvollständig ist. Oft werden nicht rezeptpflichtige Mittel, wie z.B. Schmerzmittel, nicht aufgeführt oder der Grund für die Einnahme des Medikaments fehlt. Die Apotheken sind deshalb eine wichtige Unterstützung, um den Medikationsplan stets aktuell und vollständig zu halten.

Versicherte, die fünf oder mehr Medikamente einnehmen, können in der Apotheke seit Juli 2022 auch eine Medikationsanalyse durchführen lassen. Dabei wird geprüft, ob die eingenommenen Medikamente gut aufeinander abgestimmt sind und die Wirkstoffe sich vertragen. Außerdem können dabei fehlende Medikamente oder Angaben patientenverständlich im Medikationsplan vervollständigt werden.

Ein Infoblatt zum Thema „Der Medikationsplan in der Apotheke“ sind zu finden unter www.medikationsplan-schafft-ueberblick.de

Meine persönliche Checkliste

Es ist noch gar nicht lange her, da hätte man den folgenden Ratgeber als Hirngespinnst von Schwarzsehern und Panikma-

chern angesehen. Heute ist er dank Klimawandel und Energiekrise leider brandaktuell, der „Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen“ vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Die Flutkatastrophe vor zwei Jahren hat auf drastische Weise gezeigt, wie wichtig es sein kann, auf unvorhersehbare katastrophale Ereignisse vorbereitet zu sein. Greifen wir hier nur einen Bereich heraus: die Dokumentensicherung.

Jeder Bürger, jede Bürgerin besitzt eine Reihe von Dokumenten, die im Laufe des Lebens irgendwann von besonderer Wichtigkeit sind und deren Verlust eine Menge Ärger kosten würde. Da ist es sehr hilfreich, wenn von diesen Dokumenten, die sich normalerweise nicht alle an einem Ort befinden, Kopien (wenn nötig, beglaubigt) vorhanden sind, die in einer Mappe geordnet, jederzeit griffbereit liegen. Sollte ein Katastrophenfall eintreten, werden die Dokumente gerettet.

Was heute alle Bürgerinnen und Bürger angeht, sind die drohende Energiekrise, aber auch – mit ähnlichen Auswirkungen –

Cyberattacken. Das Stillen der Grundbedürfnisse könnte plötzlich nicht mehr funktionieren. Wasser, Licht, Wärme, Strom – aber auch Mobilität, Erreichbarkeit auf allen Ebenen, alles das, was wir immer für selbstverständlich hielten, könnte plötzlich für kurze oder längere Zeit ausfallen.

Kein Fernsehen, kein Handy, kein Telefon, kein Kühlschrank, am Abend eine dunkle und kalte Wohnung. Dass dieses Schreckensszenario eintritt, ist im Augenblick noch unwahrscheinlich, aber ganz ausschließen kann man es nicht.

Inzwischen gibt es von verschiedenen Verbänden und der Politik zahlreiche Vorschläge zur Vorsorge. Im Netz findet man z.B. Listen mit Lebensmitteln, die sich auch ohne Kühlschrank lange frisch halten, Tipps für Wasservorräte, für nützliche Dinge wie batteriebetriebene Taschenlampen und Radios, Dosenöffner, Essgeschirr, warme Kleidung und Material zur Wundversorgung.

Was bisher nur selten auftaucht, ist der Tipp, Bargeld im Haus zu haben, natürlich an einem sicheren Ort. Wer kann uns schon garantieren, dass wir

im Notfall einen Geldautomaten finden, der funktioniert?

Nützliche Tipps und Infos zum Thema Katastrophenschutz finden Sie unter www.bbk.bund.de

Es kursieren noch weitere Listen im Internet, die zum Teil mit Kosten verbunden sind. Vor der Anschaffung eines Strom Aggregators wurde im Radio gewarnt. Es brauche einen Fachmann, um ihn für den Haushalt nutzbar zu machen.

Training für das Immunsystem

Impfungen – nicht nur die gegen das Corona-Virus – sind wertvolle Vorsorgemaßnahmen. Sie sollen das menschliche Immunsystem stärken und vor Infektionen schützen. Da es verschiedene Arten von Impfstoff gibt, ist auch die Wirkungsweise verschieden. Besonders Seniorinnen und Senioren mit wenig Zugang zu objektiven Informationen lassen sich leicht verunsichern und lehnen Impfangebote kategorisch ab.

Hier setzt eine Broschüre der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) an: „Impfen als Vorsorge für ein gesundes Älterwerden“. Sie blendet die zahlreichen Impfungen für Kleinkinder, Kinder und Jugendlichen aus und nimmt die Impfungen für Erwachsene ab 60 Jahren in den Blick. Die Broschüre will aufklären, indem sie Antwort auf 12 häufig gestellte Fragen gibt.

Die Broschüre ist in deutscher Sprache und in zweisprachigen Ausgaben erhältlich und kann kostenfrei bestellt werden unter der Telefonnummer 0228-55 52 55 50 möglich: „Ratgeber Impfen als Vorsorge für ein gesundes Älterwerden“.



WIR LIEBEN LESEN

- kein Abo und keine Vertragsbindung
- Auswahl aus über 400 Zeitschriften
- kostenloser Zustell- und Abholservice
- keine Altpapierentsorgung



MEDIEN-PALETTE
LESEZIRKEL

Wir bringen Vielfalt!

Tel. 02 51 - 78 48 09
muenster@medien-palette.de
www.medien-palette.de

Suchbild

Foto: Schulte



Wo befindet sich dieser Giebel?

Mobiler Friseurservice

Berufserfahrene Friseurin kommt zu Ihnen nach Hause!
Waschen · Schneiden · Legen · Dauerwelle · Färben · Maniküre



Dagmar Messmann

Terminabsprache unter:

02501/2682 16 oder **01 72/24504 04**

www.die-mobile-haarpflege.de

Münster – Silbenrätsel

Bärbel Elstrodt

Bilden Sie aus den Silben die Lösungswörter zu den einzelnen Fragen. Die gesuchten Buchstaben der Wörter geben, von oben nach unten gelesen, Antwort auf die Frage: Welches beliebte westfälische Backwerk erfreut viele von uns in der Vorweihnachtszeit? (Bei den Eigennamen werden Vorname(n) und Nachname gesucht.)

1. Wer eröffnete 1888 in Münster den ersten Linienverkehr mit Pferden? 14. Buchstabe
2. Welcher Komponist trat in den Jahren zwischen 1826 und 1833 in Münster als Schauspieler und Sänger auf? 8. Buchstabe
3. Welchem Baumeister der Barockzeit verdankt Münster viele Bauwerke? 18. Buchstabe
4. Welcher Maler aus Zwolle malte bekannte Bilder, die den Friedensschluss 1648 in Münster zum Thema haben? (z.B. „Beschwörung des Spanisch-Holländischen Friedens“, „Einzug des holländischen Gesandten Pauw“) 7. Buchstabe
5. Welcher Theologe und Pädagoge in Münster machte sich besonders um die Lehrerausbildung verdient? 2. Buchstabe
6. Welcher Künstler (1878-1943) schuf die Skulptur „Der Aufstieg“ am Maria-Euthymia-Platz? 9. Buchstabe
7. Wie heißt der bekannte Jurist und Schriftsteller (1740-1833), der in Münster Geschichte lehrte, ein Freund der Annette von Droste-Hülshoff war, die münstersche Freimaurerloge gründete und u.a. die Lustspiele „Die natürliche Tochter“ und „Der Schmuck“ schrieb? 19. Buchstabe
8. Von welchem Bildhauer stammen die Sandsteinskulpturen am Schloss? 4. Buchstabe
9. Welcher Komponist und Dirigent wirkte lange Zeit als Lektor für Musiktheorie und als Leiter mehrerer Musikvereine in Münster? 12. Buchstabe
10. Welcher Architekt baute zusammen mit Max C. von Hausen, Ortwin Rave und Werner Ruhnau das Stadttheater Münster? 5. Buchstabe

adal – an – as – berg – bern – bert – borch – con
deil – der – feill – freund – ge – gen – grimm – ha
ha – hann – hard – hein – jo – jo – ju – li – lich – lort
mann – mann – mat – over – ot – ot – rad – rald
rard – rich – schlaun – schnei – seph – sprick – ter
thi – to – to – ton – us – zing

CHANCE e.V.

www.chance-muenster.de

Haus und Wohnung

Haushaltsauflösung · Entrümpelung
besenreine Räumung · Entsorgung
Möbel-Trödel

Friedrich-Ebert-Str. 7/15, Tel.: 62088-10
Mo. – Fr.: 9.30 – 19.00 Uhr, Sa.: 9.30 – 16.00 Uhr

Zehn Fragen zur neueren Geschichte

Hildegard Schulte

- Warum saß Hitler 1922 vier Wochen in München-Stadelheim im Gefängnis?
 - Er hatte aufrührerische Reden gehalten
 - Er hatte gewaltsam verhindert, dass einer seiner Gegner öffentlich im Löwenbräukeller sprechen konnte
 - Er hatte seine Verachtung gegenüber der Weimarer Republik gezeigt
- Welche Widerstandsbewegung gegen den NS-Staat gründete Pfarrer Martin Niemöller 1932?
 - Pfarrernotbund
 - Weißer Rose
 - Kreisauer Kreis
- Welche deutschen Talsperren wurden 1942 bei einem englischen Luftangriff zerstört, bei dem 1500 Menschen starben?
 - Bigge- und Aggertalsperre
 - Harkort- und Hengsteysee
 - Eder- und Möhnetalsperre
- In welchem Jahr kamen in der Bundesrepublik Deutschland die ersten 5-DM-Münzen in Umlauf?
 - 1949
 - 1952
 - 1955
- Welches neue Kultur- und Theaterfestival wurde 1947 in Nordrhein Westfalen gegründet?
 - Ruhrfestspiele
 - Klavier-Festival Ruhr
 - Bayreuther Festspiele
- In welchem Jahr fand die erste Massenschützimpfung gegen Kinderlähmung statt?
 - 1952
 - 1957
 - 1961
- Ab welchem Jahr konnten alle, die nicht pflicht-versichert waren, freiwillig Beiträge zur Rentenversicherung entrichten?
 - 1955
 - 1960
 - 1972
- Welcher Boxer knockte 1952 in Köln im Kampf um die Mittelgewichtsmeisterschaft gegen Hans Stretz den Ringrichter aus?
 - Bubi Scholz
 - Peter Müller
 - Max Schmeling
- In welchem Jahr brach die Asiatische Grippe aus, an der allein in Westdeutschland 30.000 Menschen starben?
 - 1957
 - 1962
 - 1966
- Welcher Minister lud 1967 zur ersten konzertierten Aktion ein, zur Überwindung der Wirtschaftskrise?
 - Franz Joseph Strauss
 - Ludwig Erhard
 - Karl Schiller

Buchstaben-Sudoku

Adalbert Pollerberg

In dieses Sudoku sind die 9 Buchstaben der Wörter STROH und LEIM so einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem umrandeten Neunerquadrat jeder Buchstabe genau einmal erscheint. Die hellgrauen Kästchen ergeben das Lösungswort.

E		R	I					L
				S			H	
	L		O					R
		T			E			O
O			S				L	
				O		M		H
		S	T				E	
	M				R	H		
T				M				I

Kakuro

Beim Kakuro werden Kreuzsummen gebildet. Zahlen in der oberen Ecke zeigen die waagerechte, in der unteren Ecke die senkrechte Summe an. Dabei gilt:

- Nur Zahlen zwischen 1 und 9 einsetzen
- In jedes freie Feld nur eine Zahl
- In jeder Summe jede Zahl nur einmal

			17	23		8	10	11	23
		16			12				
	18				29				
16	4				28		10		
4				11		4	8		
			17	16					
		31						7	16
	23					11			
6					23	19			
4				34					
10			4	8					
					13				
11					16				

Quelle: www.janko.at

Allen Lesern und Inserenten wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2023!



Lösungen

Der Giebel befindet sich neben der Dominikanerkirche. Er gehörte zu einer Klosteranlage, von der nur noch eine Wand erhalten ist.

1. Heinrich Hagenschneider = S,
2. Adalbert Lortzing = T, 3. Jo-
hann Conrad Schlaun = U,
4. Gerard Terborch = T, 5. Bern-
hard Overberg = E, 6. Otto
Freundlich = N, 7. Anton Matt-
hias Sprickmann = K, 8. Joseph
Feill = E, 9. Julius Otto Grimm
= R, 10. Harald Deilmann = L.
STUTENKERL

1b) Er hatte gewaltsam verhindert, dass einer seiner Gegner öffentlich im Löwenbräukeller sprechen konnte, 2a) Pfarrernotbund, 3c) Eder- und Möhnetalsperre, 4b) 1952, 5a) Ruhrfestspiele, 6b) 1957, 7c) 1972, 8b) Peter Müller, 9a) 1957, 10c) Karl Schiller

E	O	R	I	T	H	S	M	L
M	T	I	R	S	L	O	H	E
S	L	H	O	E	M	T	I	R
L	S	T	M	H	E	I	R	O
O	H	M	S	R	I	E	L	T
R	I	E	L	O	T	M	S	H
H	R	S	T	I	O	L	E	M
I	M	O	E	L	R	H	T	S
T	E	L	H	M	S	R	O	I

				17	23		8	10	11	23		
			16	7	9		12	1	2	3	6	
		18		4	6	8		29	7	8	5	9
	4						28					
16									10		2	8
	1	2	4	6	3		4	8				
4		3	1			11					1	
				17	16		5	3	2	1		
				31	8	9	7	1	6		7	16
				10								
	23		3	9	7	4			11		2	9
							23	19				
4		3	1		4	8		9	6	8	4	7
10		2	4	1	3			13	8	4	1	
11		1	2	3	5			16	9	7		

Druckerei Joh. Burlage
Offsetdruck, Fotosatz, Reprotechnik
Meesenstiege 151, 48165 Münster

GOP!



Wir sind die Show!

GOP. Variété-Theater Münster **variete.de**

Neue Fenster: Machen Sie Ihr Zuhause sicher!



Ideencenter uckelmann FENSTERBAU

Rudolf-Diesel-Str. 47
48157 Münster
Tel. 0251-92430-0

www.fensterbau-uckelmann.de

Alltagsunterstützung für Senioren



Kostenübernahme durch Pflegekassen möglich

**Betreuung Zuhause & außer Haus | Demenzbetreuung
Unterstützung bei der Grundpflege | Hilfe im Haushalt**

Sie sind fit und leben zu Hause. Und so soll es auch bleiben!

Wir unterstützen Sie dabei mit Erfahrung, Freude, Herz und Verstand. Lassen Sie uns gerne darüber sprechen. Wir sind sofort an Ihrer Seite!

Home Instead Betreuungsdienst Münster
Telefon: 0251 149899 -40
www.homeinstead.de/muenster

Home Instead.
Zuhause umsorgt

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben.
© 2021 Home Instead GmbH & Co. KG

Die Partnerfairmittlung

für reifere Menschen mit Niveau

Gemeinsam jung zu bleiben ist viel schöner, als alleine alt zu werden!

seit 25 Jahren



In der Zeit der oft anonymen Singlebörsen, legen immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle Betreuung und wissen die diskrete Dienstleistung einer seriösen Partnervermittlung zu schätzen.

Ihre Vorteile

- Alle meine Kunden, sowie deren privates Umfeld, sind mir persönlich bekannt und sie wohnen in der Nähe.
- Ihr Wunsch nach einem geeigneten Partner steht für mich an erster Stelle. Darum wird jeder Vorschlag sorgfältig ausgewählt und dann mit Ihnen telefonisch besprochen.
- Absolute Diskretion ist für mich eine Selbstverständlichkeit, darauf gebe ich Ihnen mein Wort.
- Ein persönliches Gespräch ist für Sie völlig unverbindlich und selbstverständlich kostenlos.

Rufen Sie mich an:

Martin Schürmann Tel. 0251 - 471 19



www.partnerfairmittlung-ms.de

Förderverein Palliativmedizin Raphaelsklinik e.V.



Loerstraße 23 | 48143 Münster
www.palliativ-muenster.de
info@palliativ-muenster.de

Hilfe für die Helfer

Die Bedürfnisse von Menschen am Lebensende gehen oft über das hinaus, was Kostenträger übernehmen können. Gewisse Leistungen werden nicht finanziert und können zum Wohl der Kranken vom Förderverein getragen werden.

Helfen Sie uns beim Helfen!

Bankverbindung:
IBAN: DE65 4006 0265 0045 0562 00
BIC: GENODEM1DKM
DKM – Darlehnskasse Münster eG



Mieterhöhung? Wohnungsmängel?

Kündigung? Hohe Nebenkosten?

Modernisierung?



02 51 / 51 17 59

**Kompetent.
Schnell.
Preiswert.**

Mieter/innen-Schutzverein

Münster und Umgebung e.V.

Acatermannstr. 10 (im cuha) | 48143 Münster
mo - do: 9 - 13 und 14 - 18 h | fr: 9 - 12 h
www.mieterschutzverein-muenster.de



Service ist einfach!

**Wir sind für Sie da, direkt
und persönlich: per Telefon,
E-Mail oder Chat.**

Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr helfen ausgebildete
Bankkaufleute Ihnen im KundenServiceCenter bei allen
Fragen und Wünschen rund um Ihre Finanzen!

Sie erreichen uns



telefonisch: 0800/400 501 53 (kostenfrei)



per Kontaktformular unter sparkasse-mslo.de/ksc



im Chat auf sparkasse-mslo.de

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Münsterland Ost**